Nr. 222. Berlin, Freitag, den 23. September 1853.

Nr. 222. Berlin, Freitag, den 23. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr.; für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Thlr.; für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen zweiten Director der Ober-Rechnungskammer, Siber, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste, mit Pension, zu ertheilen und denselben zugleich zum Ehren-Mitgliede des Ober-Rechnungskammer-Collegiums, so wie

Den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Wallach zu Stettin zum zweiten Director der Ober-Rechnungskammer zu ernennen; ferner

Dem Obersten v. Selasinsky, Commandeur des 11. Infanterie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Wilhelms-Orden; dem Rittmeister Grafen v. d. Goltz, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments und Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, so wie dem Hauptmann Wittje des 3. Artillerie-Regiments, zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen ihnen verliehenen Ritterkreuze des Ordens der Ehrenlegion; dem Regierungs-Rath v. Minutoli zu Liegnitz zur Anlegung der ihm verliehenen Ritterkreuze, resp. des Kaiserl. Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens, des Königl. Baierischen Civil-Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, des Königl. Sächsischen Ordens Albrechts des Beherzten und des Königl. Norwegischen St. Olafs-Ordens; desgleichen dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin, Geheimen Medizinalrath Dr. Romberg, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Ritterkreuzes des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone zu ertheilen.

Berlin, den 21. September.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist nach Dresden abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits findet folgendermaßen statt:

1) Zwischen Stettin und St. Petersburg
urch die Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler" und „Wladimir"
aus Stettin: Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus St. Petersburg (Kronstadt): Sonnabend Nachmittags.

Der „Preußische Adler" geht von Stettin ab: den 1. und 15. October: der „Wladimir" dagegen: den 24. September und den 8. und 22. October.

2) Zwischen Stettin und Stockholm
durch die Post-Dampfschiffe „Nagler" und „Nordstern"
aus Stettin: Dienstag 12 Uhr Mittags,
aus Stockholm: Dienstag 10 Uhr Vormittags.

Der „Nagler" geht von Stettin ab: den 27. September und den 11. und 25. October; der „Nordstern" dagegen: den 4. und 18. October und den 1. November.

3) Zwischen Stralsund und Ystadt
durch das Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth"
aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags,
aus Ystadt: Montag und Freitag Abends.

4) Zwischen Stettin und Kopenhagen
durch das Post-Dampfschiff „Geiser"
aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Die Passage- und Fracht-Tarife, so wie überhaupt alle in Bezug auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen, können bei einer jeden Preußischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 27. August 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

Das 51ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3840. den Allerhöchsten Erlaß vom 12. April 1853, betreffend die Aufhebung der Bestimmungen über das engste Maaß der Russischen Rauchröhren; unter

Nr. 3841. die Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Instruction vom 14. Januar 1822 und der nachträglichen Bestimmung dazu vom 17. Mai 1830. Vom 10. September 1853; unter

Nr. 3842. den Allerhöchsten Erlaß vom 15. August 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte 2c. zum chausseemäßigen Ausbau der Straße von der Posen-Küstriner Kunststraße bei Gorzyn im Kreise Birnbaum über Betsche und Meseritz bis an die Grenze des Frankfurter Regierungsbezirks in der Richtung auf Zielenzig; unter

Nr. 3843. den Allerhöchsten Erlaß vom 20. August 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für die Stadt Danzig wegen Ausbaues der Chaussee von der Danzig-Stettiner Staats-Chaussee bei Langfuhr über Neu-Schottland und Saspe nach Brösen; unter

Nr. 3844. die Verordnung wegen fernerer Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Staaten des Zoll-Vereins und den Staaten des Steuer-Vereins. Vom 17. September 1853; und unter

Nr. 3845. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Mülheim an der Ruhr" daselbst gebildeten Actien-Gesellschaft. Vom 17. September 1853.

Berlin, den 23. September 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

In die Familie

möchten wir nun einkehren von der Gemeinde, aus dem öffentlichen in das häusliche Leben. Freilich, eine Einkehr wird es kaum sein, denn auch am häuslichen Heerde wohnt nur selten noch der rechte Friede, der die wahre Freiheit in sich birgt; auch das Familienleben ist vielfach gestört, ja zerrüttet worden durch die gottlosen Theorieen unserer Tage.

Heilighaltung der Ehe und christliche Kinderzucht, — in diesen beiden Stücken liegt das Wohl der Familie beschlossen, und auf dem Wohl der Familie beruht das Heil des Staates. Wer versteht diese Sätze und wundert sich noch über die traurige Auflösung in unserem modernen Staatsleben? —

Heilighaltung der Ehe fordern wir, denn es handelt sich für uns hier nicht bloß um ein landrechtliches Institut oder um eine Einrichtung der Convenienz, so daß je nach staatlichem Belieben oder fleischlichem Gelüst die alte Form aufgegeben und ein neues Arrangement getroffen werden könnte. Uns ist die Ehe eine göttliche Ordnung, die gottgesetzte Form, innerhalb welcher der Geist göttlicher Liebe auf Erden naturgemäß das ungehemmteste Walten finden kann. Darum soll sie heilig sein: ehrlich geschlossen in aufrichtiger Liebe, ehrlich gehalten in unverbrüchlicher Treue.

Aber da sind Feinde auf allen Seiten: leichtsinnig-fleischliche Wahl, Civil-Ehe, widerchristliche Ehescheidung, Emancipation des Fleisches, — eins immer noch ärger als das andere, alle aber darin einig, daß der göttliche Charakter der Ehe geleugnet wird. Damit wird aber zugleich die Heilighaltung der Familienbande und bei consequenter Durchführung jede Autorität auch im Staatsleben erschüttert. Wehe uns, wenn hier nicht bald Abhülfe geschafft wird. Laßt die Sittenlosigkeit immer schlimmer werden; laßt die jungen Leute leichtsinnig zusammenlaufen zur Ehe, als ob sich's um das Engagement zu einer Polka handelte; laßt sie ebenso leichtfertig auseinander rennen, etwa zu anderweitigem Versuch wider alle Zucht und wider Gottes Gebot, — der Saat wird die Ernte folgen. Ohne christliche Ehe kein christlicher Staat, und für die Zukunft giebt es nur ein Entweder — Oder, nämlich: christlicher Staat oder socialistisches Chaos.

Deutschland.

☐ Berlin, 22. Sept. Wir berichten heute unter Wien über die Feierlichkeiten, unter denen die alte Ungarische Königskrone in der Hauptstadt des Kaiserreichs, umgeben von dem Adel des Königreichs, vor allem Volke ausgestellt worden ist. Man bemerkt leicht, daß die Kaiserliche Regierung dadurch offen ihre Freude über die Wiederauffindung dieses Volksheiligthums, an welches sich die Sympathieen der Magyaren hängen, aussprechen will, und daß sie auf der andern Seite durch eine möglichst lebendige Betheiligung an der Bewegung, welche jenes Ereigniß hervorgerufen hat, manche Bande der Treue und des Gehorsams in dem Lande der Pußten wieder enger zu knüpfen gedenkt. So wenig wir indeß bezweifeln, daß im Augenblick der Enthusiasmus vieler Ungarn den Maaßregeln der Kais. Regierung folgt, so müssen wir doch vermuthen, daß diese Schaustellung der Insignien des alten Ungarischen Königreichs lebhafter als je die Erinnerung an die frühere Verfassung anregt, deren Schlußstein die Ungarische Krone war. Wir finden in der „Deutschen Volkshalle" einen Artikel des Hrn. von Florencourt, der dieselben Bedenken ausspricht und aus dem wir unsern Lesern einige Sätze um so weniger vorenthalten wollen, als Hr. von Florencourt in neuester Zeit durch einen längeren Aufenthalt in Oesterreich über die Stimmungen und Zustände wohl genauer unterrichtet worden ist.

„Die Auffindung der Ungarischen Reichskleinodien" — so heißt es in der „Volkshalle" — „hat für das jetzige Regierungs-System allerdings Werth und Bedeutung, nämlich nach einer Seite hin: nach der negativen. Wir wissen freilich nicht, in welchem Grade der politische Glaube der Ungarn noch lebendig ist, der Glaube nämlich, daß der der rechtmäßige Herrscher sei, der die Krone des h. Stephan's in Besitz habe. Ganz abgestorben muß aber dieser Glaube doch noch nicht sein, da er von allen Seiten constatirt wird. — Daß demnach das jetzige Ministerium sich über die Wiederauffindung der Königskrone gefreut hat, weil damit eine gefährliche Waffe der Revolution entwunden ist, können wir wohl begreifen. Aber bei dem bloßen Gedanken, daß Kossuth nicht mehr im Besitze der Königskrone sei, werden sich die Waller, die zur Anschauung der Königskrone herbeiströmen, schwerlich begnügen; bei dem Anblicke derselben wird auch die Erinnerung an alle die Ideen erwachen, von denen die Krone des h. Stephan's das Symbol ist. Der Schmerz, daß in diesem Augenblicke nach der Gesetzgebung der Minister kein Königreich Ungarn mehr existirt, die Hoffnung, daß ein solches Königreich Ungarn noch einmal erblühen werde, diese beiden Gefühle werden ebensowohl bei dem Anblicke dieses Symbols erwachen, als die Freude darüber, daß kein schlimmer Geselle das Reichskleinod mehr in Händen hat. Wenn wir uns auf den Standpunkt des jetzigen Ministeriums versetzen, würden wir den Rath gegeben haben, den glücklichen Fund ohne Weiteres in aller Stille nach Wien zu transportiren und ihn dort mit größter Sicherheit in irgend einem geheimen Winkel eines historischen Cabinets aufbewahren zu lassen, damit er nie wieder an das Tageslicht trete zum Schaden und zur Gefährdung der jetzigen Reichseinheit. Ebensowenig wie Kossuth sie tragen soll, soll der Kaiser Franz Joseph sie tragen."

— Se. Majestät der König trafen heute Vormittag von Charlottenburg im Schlosse Bellevue ein, woselbst Militär-Vortrag stattfand. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Leopold von Oesterreich und Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin Königl. Hoheit trafen heute um 12 Uhr zum Dejeuner in Bellevue ein. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold traten Nachmittags Höchstihre Rückreise über Dresden nach Olmütz an; Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin dagegen reisten Nachmittags nach Potsdam, um daselbst längere Zeit Höchstihren Aufenthalt zu nehmen. Der Königliche Hof verbleibt bis morgen Abend in Charlottenburg. Ihre Majestät die Königin wird aber, wie wir hören, Allerhöchstsich schon morgen Vormittag nach Sanssouci begeben.

— Se. Majestät der König hat dem pensionirten Director der Ritterschaftlichen Privatbank für Pommern, Dumrath in Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Allergnädigst verliehen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben heute Nachmittag um 2 Uhr Höchstihre Reise über Dresden nach Olmütz angetreten. Das Gefolge Sr. Königl. Hoheit besteht aus den bereits neulich von uns genannten Herren.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden von hier abgereist.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute früh nach Olmütz abgereist.

— Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh 8 Uhr mittelst der Berlin-Hamburger Eisenbahn nach Schwerin von hier abgereist.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl von Baiern hat sich heute früh 7½ Uhr mittelst Extrazuges nach Dresden begeben. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befand sich der Königl. Baierische General v. Flotow.

— Se. Hoheit der Fürst Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen hat nebst seinem Adjutanten, Premier-Lieutenant v. Heinemann, schon gestern Mittag die Reise nach Olmütz angetreten.

— Der Minister-Präsident Frhr. Manteuffel wurde gestern von Sr. Majestät dem Könige nach dem Diner in Charlottenburg in einer besonderen Audienz empfangen.

— Der General-Lieutenant und commandirende General des 5. Armee-Corps v. Tietzen und Hennig ist nach Posen, der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow und der General-Major und Commandeur der 10. Infanterie-Brigade v. Hobe sind Beide nach Frankfurt a. d. O., der General-Major und Commandeur der 6. Cavallerie-Brigade v. Barby ist nach Brandenburg und der General-Major und Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade v. Bonin nach Stettin von hier abgereist.

— Von den zum Manöver hier anwesenden höheren Offizieren haben gestern ihre Abreise angetreten: Seine Durchlaucht der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Thurn und Taxis, die Kaiserl. Russischen General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Grünwald und Baron v. Lieven, sowie der General der Artillerie Markhélóvitsch, die Obersten v. Schernwald und v. Zolotnitzki, der Königl. Baierische General-Lieutenant und Divisions-Commandeur v. Flotow, der Königl. Hannoversche General-Lieutenant Graf v. d. Decken, sowie der Königl. Belgische Oberst de Villiers. Eine große Anzahl der hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere hat sich zu den Oesterreichischen Manövern nach Olmütz begeben.

— Die Ankunft des neuen Nordamerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe, des Hrn. Broom, ist in diesen Tagen zu erwarten. Der bisher hier accreditirte Gesandte, Barnard, wird alsdann Berlin sogleich verlassen um über Paris und England in sein Vaterland zurückzukehren.

— Der diesseitige Minister-Resident in Rio Janeiro Graf v. Oriolla befindet sich auf längerem Urlaub hier, wird aber nach Ablauf desselben auf seinen Posten nach Brasilien zurückkehren. Hierdurch findet ein entgegenstehendes Gerücht seine Widerlegung.

— Hr. v. Haenlein, einer der ältesten Preußischen Diplomaten, ist heute zur Ruhe bestattet. Nach den Feldzügen, an welchen er sich betheiligt, vertauschte er als Rittmeister den Militairdienst mit der diplomatischen Laufbahn, und war bis zu höheren Lebensjahren als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen, wie bei den Großherzoglich Mecklenburgischen Höfen accreditirt Derselbe erreichte ein Alter von 63 Jahren.

— Die bisher üblich gewesene Prüfung derjenigen Thierärzte erster Klasse, welche das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Kreis-Thierarzt-Stelle zu erlangen beabsichtigen, hat einen genügenden Anhalt zur Beurtheilung des Maaßes der Kenntnisse der Candidaten nicht gewährt. Das Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten hat sich deshalb bewogen gefunden, hierüber anderweite Bestimmungen zu treffen.

— Der früher in der Nähe Berlins angestellt gewesene evangelische Prediger Lütkemüller, Verfasser der Schrift: „Ueber den Zustand vom Tode bis zur Auferstehung" ist bekanntlich zur römisch-katholischen Kirche übergetreten und in der vergangenen Woche zu Koburg gefirmt worden.

— Mehrere landwirthschaftliche Provinzial-Vereine sind mit der Einrichtung ländlicher Sparkassen und Credit-Institute beschäftigt. Als eine Hauptschwierigkeit haben sich jedoch bis jetzt die Vorschriften der Hypotheken-Gesetzgebung und die mit dem Hypotheken-Verkehr verbundenen Kosten der Beachtung aufgedrängt.

— Die Bestimmung des § 203 des Strafgesetzbuches über den Wucher hat durch eine vor Kurzem ergangene Entscheidung des Strafsenats im Ober-Tribunal die wichtige Auslegung erfahren, daß auch die bisher für straflos erachtete Verdeckung desselben durch eine scheinbar nicht thätige Mitwirkung des Darlehngebers bei wucherlichen Wechselgeschäften strafbar wird. Der Vorgänge dieser Entscheidung waren der Spen. Ztg. zufolge nachstehende: Der Angeklagte, der in den früheren Instanzen verurtheilt war, hatte in der Nichtigkeits-Beschwerde angeführt, das Gesetz gehe von der Voraussetzung der thätigen Mitwirkung des Gläubigers bei der Bemäntelung des Geschäfts aus und lasse den Erwerber des Wechsels straflos, wenn eine solche Mitwirkung gegen ihn festgestellt werden könne. Das Ober-Tribunal hat jedoch entschieden, daß es genüge, wenn der Darlehngeber wisse, daß dem Wechselgeschäft ein Darlehn zum Grunde liege, und daß das Wechselgeschäft nur zur Bemäntelung eines ungesetzlichen Zinssatzes geschlossen werden solle. Sei diese Kenntniß des Angeklagten festgestellt, so sei hiermit auch die von dem Gesetze vorausgesetzte Mitwirkung bei dem verdeckten Wucher erwiesen.

— Von dem Landes-Oekonomie-Collegium ist das Haupt-Directorium des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins der Mark Brandenburg veranlaßt worden, von den Vereins-Mitgliedern Aeußerungen über folgende Gegenstände zu erbitten: 1) Die Maischsteuer-Frage betreffend, speciell mit Bezug auf die durch eine beabsichtigte Erhöhung bedrohten Interessen. 2) Die Einrichtungen anlangend, welche auf dem diesjährigen Berliner Wollmarkt zum Schutze der Wolle getroffen, und zwar: ob diese genügend, oder ob Verbesserungen und welche zu wünschen? 3) Die Drainirung im diesseitigen Vereins-Bezirk betreffend, und zwar, in welchen Ortschaften die Drainage begonnen und bis zu welchem Umfange? mit welchen Maschinen und wie viele deren aufgestellt und ob mit Hülfe besonderer Techniker die Drainage ausgeführt? Am 19. October d. J. soll die schriftliche oder mündliche Beantwortung dieser Fragen in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins in Potsdam abgegeben werden.

— Bekanntlich wurde vor einiger Zeit das Project einer Vergnügungssteuer für die Einwohner der Residenz angeregt. Es möchte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß bereits das Allgemeine Landrecht gesetzliche Bestimmungen dieser Tendenz aufstellt. Es heißt nämlich im Tit. 19. Th. II. zuvörderst ganz allgemein, daß die Mittel zur Unterhaltung der Armen so viel als möglich aus den Zinsen der dazu bereits vorhandenen Capitalien und Stiftungen, so wie aus dem Ertrage der etwa zu veranstaltenden Kirchen- und Haus-Collecten genommen werden sollen, und dann speciell im §. 27 ibid.: Bei der Unzulänglichkeit dieser Beiträge sind die Communen, unter Genehmigung des Staates, den Luxus, die Ostentation und die öffentlichen Belustigungen ihrer wohlhabenden Einwohner mit gemäßigten Taxen zu belegen berechtigt.

— Eine zum Entwurf der neuen Instruction für den Telegraphen-Betrieb gewählte Commission besteht aus dem Abgeordneten Regierungsrath Nottebohm, dem Oesterreichischen Telegraphen-Director Gintl, dem Baierischen Ober-Postdirector Dyck, dem Württembergischen Ober-Baurath Klein und dem Sächsischen Telegraphen-Director Preßler. Aus den neuesten Beschlüssen der Conferenz selbst heben wir nachstehende hervor, die wir noch nicht mitgetheilt haben:

Die Dauer der öffentlichen Aushängung von unbestellbaren Depeschen ist auf sechs Wochen festgesetzt. — Jede Vereins-Verwaltung macht sich anheischig, die Beförderungs-Gebühren für internationale Staats-Depeschen von dem Aufgeber, sei es sofort bei der Auslieferung oder nach gewissen Zeitabschnitten, baar einzuziehen und in gleicher Weise wie die Gebühren für Privat-Depeschen in Rechnung zu stellen. In Fällen, wo eine Vereins-Regierung für Rechnung einer andern die Gebühren für Staats-Depeschen creditirt hat, muß es der Ersteren anheimgestellt bleiben, die Einziehung der Gebühren für Separat-Wege mittelst Correspondenz zu bewirken, und ist fernerhin nicht mehr Gegenstand der internationalen Abrechnung. — Die Gebühren für die Beförderung der Depeschen nach außerhalb der Telegraphen-Linie gelegenen Orten werden auf dem Aufgabe-Bureau erhoben. Als gleichförmige Taxe gilt: a) Für die Beförderung der Depeschen in recommandirten Briefen werden 4 Sgr. = 12 Kr. C.-M. = 14 Kr. Rh. = 24 Cents Niederl. = 3 gGr. 2 Pf. Hannov. für Depeschen, welche innerhalb der Deutsch-Oesterreichischen Postvereins-Staaten oder der Niederlande verbleiben, und 12 Sgr. = 36 Kr. C.-M. = 42 Kr. Rh. = 52 Cents Niederl. = 9 gGr. 7 Pf. Hannov. für Depeschen, welche über das Deutsch-Oesterreichische Postvereins-Gebiet hinausgehen, jedoch auf dem Europäischen Continent verbleiben — festgesetzt. b) Das Botenlohn wird für alle Fälle auf 20 Sgr. = 1 Fl. C.-M. = 1 Fl. 12 Kr. Rh. = 1 Fl. 20 Cents Niederl. = 16 gGr. Hannov. fixirt.

— In Deutschland bestehen gegenwärtig 50 Eisenbahn-Gesellschaften. Von diesen besitzen 33 bereits vollendete Bahnen, 10 solche Bahnen, welche erst durch den Bau von Zweigbahnen oder Verlängerungen vollständig werden, 7 Bahnen sind noch im Bau begriffen. Wir nennen die Aachen-Mastrichter, die Köln-Crefelder, die Neustadt-Weißenburger, die Tharandt-Dresdener, die Frankfurt-Homburger Bahn und die Bahnstrecken von Homburg nach Zweibrücken und von Düren nach Schleiden.

Breslau, 19. Sept. [Prozeß.] In der Untersuchungssache wider den Referendar a. D. v. Menshausen und den Rittergutsbesitzer Köhler wegen Beihülfe zur Flucht Schlehan's von der Festung Silberberg hatte der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urtheil erster Instanz appellirt. In zweiter Instanz wurde die Sache am Sonnabend vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts verhandelt, welcher wiederholt die Freisprechung aussprach. (N. O.-Z.)

C **Schloß Heubach** (im Königr. Baiern), 19. Sept. [Die Entbindung der Gemahlin Dom Miguel's] meldet uns ein Portugiesischer Legitimist mit folgenden Worten: „In aller Eile melde ich Ihnen, daß Ihre Majestät die Königin Adelheid (die Gemahlin Dom Miguel's von Braganza, eine geborene Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rochefort. Die Red.) so eben von einem Infanten glücklich entbunden worden ist. Der junge Prinz von Beira ist gesund. Unsere Freude können Sie sich denken, besonders die der Deputationen, die gestern aus dem Vaterlande ankamen und von Sr. Allergetreuesten Majestät in besonderer Audienz empfangen wurden. Bei der Entbindung sind

Feuilleton.

Ritter und Kaufmann.

Kurt v. Schlözer hat jetzt mit dem dritten Bande sein Werk über das Deutsche Leben im baltischen Norden vollendet, ein Werk, dessen Glanzpunkte natürlich die Geschichte des Deutschen Ritter-Ordens und der Hansa sind. Wir haben der ersten beiden Bände*) dieser trefflichen und formvollen Arbeit bereits mit der Ausführlichkeit gedacht, welche sie verdienten, und wir gehen, indem wir von dem dritten**) und letzten Theile des Buches Rechenschaft geben, daran, noch einmal den bunten und reichen Zug der Gestalten, die sich im Rahmen dieser Geschichte zusammendrängen, den Lesern vorüberzuführen.

Deutsche Ritter und Deutsche Kaufleute haben dem Deutschen Geiste und dem Deutschen Leben die reichen Länder erobert, welche sich um die östlichen Gestade der Ostsee lagern. Den Kaufmann schreckte nicht die düstere Sage, die ängstlich von stillstehenden, schilfbewachsenen und mit Ungeheuern bevölkerten Meeren sprach, die die Zufahrt zu jenen Küsten versperrten, den Ritter nicht das finstere und unheimliche Bild, das die Chroniken des eilften Jahrhunderts von den schlangenanbetenden, menschenopfernden Barbaren entwarfen, welche dort im Urwalde zwischen Sumpf und Haide ihr Leben hinschleppten.

Mit ihrem Schwerte führten die Ritter, mit ihren Masten die Kaufleute in jene Gegenden das Kreuz. Ohne Kirche damals kein Leben und keine That des Deutschen. Am Düna-Ufer erhob sich das erste Maal der Eroberung, es war die erste Kirche.

Rasch griff das stolze und rührige Deutsche Werk um sich. Aus Waarenspeichern und kleinen Warten erwuchsen schnell blühende Städte, die hochgetreppten Giebel ihrer Häuser, ihre Erker und ihre hohen Dächer eng um den Dom drängend, der wie sie den Styl und die Kunst der Heimath treu nachahmte. In das Rathhaus, aus dessen Galerieen und Nischen und Thürmchen wie aus einem Spiegel ein Bild Lübischer oder Bremischer oder Westphälischer Bauart hervorschaute und vor dem die Löwenquelle sprudelte, wie daheim — trugen sie ihr Deutsches Recht, die lange Reihe der alten Satzungen, wie sie Väter und Vorväter „gefunden" hatten, und wie sie durch Jahrhunderte hindurch aneinander gefügt waren. In den Domen erklangen die Liturgieen in den Deutschen Kirchen; an den Heerstraßen und an den Fluß-Ufern hoben sich die schlanken Zinnen und die Mauerkränze Deutscher Burgen: in die Wälder floh scheu der Heide zurück, auch dort vor dem Ritter im weißen Mantel nicht sicher, dessen Schwert durch die Wildniß seiner Kirche die Wege bahnte, schnell vom rüstigen Kaufmanne gefolgt.

Novgorod blühte auf unter der Berührung der Hansa: dort stand ihr stolzester Hof, dort ihr größtes Comtoir; dort schöpfte der erstarkende Städtebund seine beste Kraft....

So vollendet sich schnell ein wunderbar fruchtbares Gewächs aus Deutschen Keimen, ein Gemeinwesen, in welchem Ritterthum, Kirche und Kaufmannsstand zu einem runden Ganzen sich formten. Die Glieder sind gesund und selbstständig, und ebenso fest und ebenso gesund ist das Ganze. Aber wie der Geist der Heimath hier in der Fremde so ganz die alten gewohnten Bahnen in aller Treue weiter verfolgte, so mußte er auch an den Wehen theilnehmen, die in Deutschland über ihn kamen.

Kurz hinter der goldenen Zeit des Deutschen Ordens finden wir die Schlacht bei Tannenberg blutigen Gedenkens.

Etwa drei Meilen südlich von Osterode im heutigen Ostpreußen liegt auf einer mäßigen Anhöhe dies alte Dorf, auf dessen ödem Blachfelde am heißen Julitage 1410 die große Völkerschlacht zwischen dem Orden und den Polnisch-Littauischen Heeren geschlagen ward. Die Racen standen gegen einander. Hier die stolze Schaar des Deutschen Blutes, die edelsten Söhne Westphalens, der Rheinlande, Frankens, die Plattenberg, die Nesselrode, die Loringhausen, die Buxhövden, Galen, Vincke, Campenhausen, Hatzfeld, Heyden, Fürstenberg, Vietinghof, Budberg, von der Recke, von der Leye. . . Laut schallt ihr Schlachtgesang: „Christ ist erstanden." . . . Mitten unter den Reihen der Feinde ertönt er schon; da hebt sich der weiße Polnische Adler wieder, Littauer, Russen, Tartaren, Böhmen stehen an ihrer Seite; Ziska, den nachher die Hussiten zum Anführer gemacht, führt seine Landleute. Aus Leichenhausen und Blutströmen reißt endlich slawische Hand das große Ordensbanner hervor: die Schlacht ist entschieden, das Herz des Ordens getroffen.

Wie hatte er doch um Hülfe geworben gehabt, wie hatte er verzweifelnd an alle Thüren in Deutschland geklopft, wie hatte er dann so todesmuthig sich allein in die Bresche gestellt, wie fiel seine Blüthe hier dann so lautlos und stolz! Langsam bricht er nun innerlich zusammen: der Eifer des Glaubens ist erkaltet, veraltet die strengen soldatischen Ordnungen seines Staates, Empörung und Verrath wuchern zwischen den zähen Ruinen auf. Auch das vergeblich, daß er zuletzt dazu greift, Deutsche Fürsten an seine Spitze zu rufen: Herzog Friedrich von Sachsen, dann Markgraf Albrecht von Brandenburg suchen umsonst die alte geschlossene Kraft wieder herzustellen, und endlich sinkt der Hohenzoller auf dem Markte von Krakau vor dem Polnischen Siegesmund auf's Knie: dort ist er am 10. April 1525 mit dem Herzogthum Preußen belehnt.

Die neue Lehre hatte den Glauben zerstört, in dessen Boden der Ritterstaat wurzelte. Der Bischof von Samland, Georg von Polenz, hatte schon seinen Titel geändert und sich „von Gottes Gnade" geschrieben, die lutherische Predigt war schon allmächtig in Preußen.

Ueber Livlands Himmel geht diese prächtige Sonne des Deutschen Ritterordens unter. Verklärt von wunderbarem Abendrothe steht dort einsam der Heermeister Wolter von Plettenberg, ein Held, den Deutschland seinen edelsten Söhnen gleichstellt, viel bewundert, selten nachgeahmt, nie übertroffen. Er bleibt der alten Regel treu und den heiligen Geboten des Ordens; er hat nirgend Hülfe zu erwarten, nirgend Hoffnung und nirgend Lohn: aber ein großer Untergang bleibt ihm. Als Albrecht das Kreuz niederlegt, meldet er in der reinen großen Treue seiner Natur dem neu erwählten Hochmeister Walter von Kronberg, der in Mergentheim sitzt, von wenigen Rittern, die Preußen verlassen haben, gewählt und von Niemand beachtet, ohne Heer, ohne Gewalt, ihm meldet der heeresgewaltige Plettenberg, der regieren könnte wie Albrecht, seine Unterwürfigkeit, dann schwingt er sich auf sein Roß und entfaltet die Fahne und stürzt in die Schlacht, und wo sein Schwert leuchtet, schlägt es den Iwan, den Schrecklichen, den Czaaren der Russen.

So ist er gestorben, ein Rittersmann ohne Tadel. Ein unvergeßliches Bild, „von hoher Heldengestalt war er und sein Antlitz mild und gebietend", wie die alte Chronik von ihm sagt.

Und wie der Orden, so sank auch die Hansa. In den Städten kämpften die niedern Geschlechter mit den hohen; die Niederländischen Brüder trennten sich von den Deutschen, nachdem die alten gemeinsamen Ziele gefallen und die Wege versperrt waren, welche der Orden ihnen geöffnet hatte. Neue Gewalten erheben sich; England, Rußland und Dänemark werden stark und rüsten sich selbst zur Seefahrt und zum Handel, und so verschwindet mehr und mehr die alte stolze Flagge der Hansa von den Meeren, die sich gastlich und — furchtbar gemacht hatte. Die Höfe, die sie von London bis Novgorod sich gegründet, brachen zusammen: die letzte Tagefahrt in dem alten Mittelpunkte des gewaltigen Bundes, in Lübeck, findet im Jahre 1669 statt: aber wenige Städte sind dort, allen fehlt die Macht und der Geist. Von ihrer Höhe sind die Beherrscherinnen des Deutschen Meeres und der Ostsee gesunken.

Mit der alten Kirche starb das alte Ritterthum und das alte Bürgerthum. Erstaunte Urenkel sehen heute noch, und wissen es kaum zu deuten, in der Marienkirche zu Lübeck zwischen den Pfeilern am Thore eine Schiffsfahne hängen. Sie ist mit den Bildnissen der Schutzheiligen Maria und Jacob sowie mit den Wappen Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Pommerns bemalt. Die Lübecker haben sie einst im Sunde in offener Seeschlacht einem Könige abgenommen, der alle diese Wappen mit Recht trug, dem Unionskönige Erich. Zwei ihrer alten Rathsherren haben diese Beute, die sie mit eigenen Händen gemacht hatten, hierher getragen: Johann Beere und Bartold Roland.

Das Buch ist vortrefflich geschrieben: es verschmäht den gelehrten Pomp, aber die Schilderung schreitet mit der Sicherheit fort, die nur ein durch lange Studien befestigter und geebneter Weg gewähren kann. Es wendet sich an den gebildeten Theil der Nation und verspricht ihm eine Unterhaltung, die er in den Romanen von heute vergeblich sucht. Eine ruhige gehaltene Wärme geht durch den ernsten großen Styl, in dem es geschrieben, und enthüllt das Deutsche Herz des Kurländischen Edelmannes, seines Verfassers.

H. K.

*) „Livland und die Anfänge Deutschen Lebens im baltischen Norden." Berlin, bei Hertz, 1850, und „die Hansa und der Deutsche Ritter-Orden in den Ostseeländern." Ebendaselbst 1851.

**) „Verfall und Untergang der Hansa und des Deutschen Ordens in den Ostseeländern." Ebendaselbst 1853.

Brandenburgisches.

In dem „Landbuche der Provinz Brandenburg" von H. Berghaus, dessen erstes Heft so eben erschienen ist, wird nachgewiesen, daß Berlin in der Richtung von Süden nach Norden die Mitte der Provinz Brandenburg bezeichnet, die in ihren Bestandtheilen das Stammland der Preußischen Monarchie ist. Zu gleicher Zeit bezeichnet Berlin aber auch in derselben Richtung die Mitte des Preußischen Staates. — Das südlichste Dorf in der Provinz Brandenburg ist Lauta, das nördlichste Neuensund. Die südlichste Stadt ist Senftenberg, die nördlichste Strasburg. Das östlichste Dorf der Provinz Brandenburg ist Spechtsdorf, das westlichste Garz; die östlichste Stadt ist Driesen, die westlichste Lenzen. Aus der Längen-Differenz zwischen Driesen und Berlin folgt ein Zeitunterschied von 9′ 46″; daher die astronomischen Pendeluhren auf der Sternwarte zu Berlin erst 11 Uhr 50 Minuten und 12 Secunden Vormittags zeigen, wenn in Folge der Rotation der Erde die Stadt Driesen schon durch ihren Mittagskreis geht.

alle durch Brauch und Gesetz vorgeschriebenen Ceremonieen aufs Strengste befolgt worden. Bald Weiteres, namentlich über die große Anzahl treuer Portugiesen, welche dieses erfreuliche Ereigniß hierher geführt hat."

Kassel, 19. September. [Absetzungen.] In Betreff der Angestellten bei der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn waren schon seit längerer Zeit sorgfältige Nachforschungen über deren Verhalten während der Bewegungsjahre 1848 bis 1850 gehalten und Berichte verlangt und eingezogen worden, woraus auf die Vorbereitung ernsthafter Maaßnahmen geschlossen werden konnte. Eine solche Maaßnahme ist nunmehr bereits erfolgt und es sind auf Grund im Einzelnen genau ermittelter und den betreffenden Personen eröffneter Betheiligungen derselben an gewissen großentheils aus dem Schooße der demokratischen und anderer ähnlichen Vereine hervorgegangenen Acten jener Jahre — Demonstrationen, Feierlichkeiten, Reden x. — siebenzehn Angestellte entlassen worden, darunter zwei Bahnhofs-Inspectoren, ein Maschinenmeister, ein Buchhalter, mehrere Billeteurs, Locomotiv- und Zugführer und geringere Bedienstete bis auf die Wärterstellen hinab. (Z. f. Ndd.)

Darmstadt, 10. September. [Einwohnerzahl.] Auch das Großherzogthum Hessen gehört, wie Würtemberg, zu den Ländern, wo in Folge der Auswanderung der Census der Volkszählung im vergangenen Jahre gegen das Jahr 1851 ein Minus von 2—3000 Seelen ergeben wird. Der Abgang betrifft vorzugsweise die Bezirke des Odenwaldes, wo einige Dörfer in der Topographie des Landes vollständig aufgehört haben. (K. Z.)

Frankfurt, 20. September. [Hohe Reisende. Militairisches.] Gestern trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Katharina von Rußland und Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hier ein und nahmen ihr Absteigequartier im Gasthof zum Römischen Kaiser. — Heute Vormittag leistete das hier garnisonirende Oesterreichische Feldjäger-Bataillon vor seinem Brigadier, dem Ober-Commandanten der hiesigen Bundes-Garnison G.-M. v. Schmerling, auf der Grindbrunnenwiese den Fahneneid. Morgen wird die ausgediente Mannschaft der hier liegenden Preußischen Husaren-Schwadron unsere Stadt verlassen. Der Oesterreichische Oberst Frhr. v. Reichlin-Meldegg wird dieser Tage in Mainz erwartet, um das Commando des Infanterie-Regiments Prinz Albert von Sachsen, von welchem eine Abtheilung hier steht, zu übernehmen. — Der Oesterreichische General-Major von Schmerling, Präsident der Militair-Commission des Deutschen Bundes, wird morgen eine Inspectionsreise nach Ulm antreten.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 20. Sept. [Personalien] Wie man vernimmt, wird der Königl. Großbritannische Gesandte am Deutschen Bunde, Sir Alexander Malet, den Winter in Italien auf einer Villa seines Schwiegervaters, des Lord Brougham, zubringen. Herr Moritz v. Bethmann, Königl. Preuß. General-Consul bei unserer freien Stadt, ist von dem Regenten von Baden in den Freiherrnstand des Großherzogthums erhoben worden.

Weimar, 20. September. Die Weimar. Zeitung meldet die Ernennung Walther Wolfgang's v. Goethe zum Kammerherrn.

† **Hannover**, 21. September. [Geburtstag des Kronprinzen. Prozeß. Vermischtes.] Zur Feier des heutigen Tages, an welchem Se. Königliche Hoheit der junge Kronprinz in das neunte Lebensjahr tritt, vernimmt man das Geläute der Glocken von den Thürmen der Stadt und den Donner der Kanonen. — Seit Montag wurde vor den hiesigen Assisen ein politischer Prozeß wegen Verbreitung der Broschüre „Reue eines Preußischen Soldaten über die Gräuelthaten des herrlichen Kriegsheeres in Baden" verhandelt. Der Prozeß, dessen Veranlassung Sie bereits erwähnten und worin der Literat Willrich, der Dr. Conring, Posamentierer Möbius und Damastweber Appenzeller wegen Aufforderung zu einem staatsgefährlichen Handeln, resp. wegen Begünstigung dieses Verbrechens angeklagt waren, schloß heute mit einer völligen Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, einem Resultate, welches sich bei den hiesigen Verhältnissen vorhersehen ließ. Schon mehrere Tage hindurch wählt man bei uns nach Vorschrift der neuen Städte-Ordnung und des noch jüngeren Orts-Statuts neue Bürgervorsteher. Die Zahl derselben ist auf 24 festgesetzt. Nach dem Resultate der bis heute erfolgten Wahlen scheint das Bürgervorsteher-Collegium conservative Elemente gewinnen zu wollen. — Laut einer Bekanntmachung der Königl. Steuer-Direction vom heutigen Tage hat das Königl. Finanz-Ministerium die Erhebung der Eingangsabgaben von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und anderen Mühlen-Fabrikaten von heute an bis Ende December d. J. ausgesetzt.

Oldenburg, 20. Sept. [Vom Hofe.] JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin werden morgen eine zweitägige Ausflucht in das Sted- und Butjadingerland machen, diesen fruchtbarsten, größtentheils von der Jahde und der Weser umschlossenen Theil des Herzogthums. Die Fahrt wird meistens auf den Deichen entlang gehen, und es werden dabei die interessantesten Wasserbauwerke in Augenschein genommen werden. — Das 14tägige Uebungslager unseres Contingents ist bereits wieder aufgehoben.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⁂ **Wien**, 20. September. [Die Ankunft der Ungarischen Kron-Insignien. Festzug. Tedeum.] Wien sah gestern wieder ein glänzendes Festgepränge. Am Nachmittage lief in den mit Blumen und Fahnen gezierten Nordbahnhof der große Zug mit den geheiligten Insignien des Ungarischen Königreiches ein. Seine Ankunft wurde mit der Volkshymne begrüßt und die Ehren-Compagnie des Regiments Ritter v. Roßbach senkte die Fahne. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Albrecht, Militair- und Civilgouverneur von Ungarn, und der Ungarische Fürst-Primas v. Scitowsky, im Anschlusse an diese die Reichswürdenträger geistlichen und weltlichen Standes und eine glänzende Suite von Magnaten, im üppigen Schmuck ihrer prächtigen Nationaltracht, traten aus den Waggons, während acht der letzteren vom höchsten Adel Ungarns die eiserne Kiste, welche die Insignien enthielt, auf die bereit gehaltene Kaiserliche Tragbahre hoben und einen Sammetpurpur darüber falteten. Acht andere Magnaten trugen die Festbahre bis zu dem Kaiserlichen Staatswagen, wieder acht andere hoben die Eisenkiste in denselben hinein. Dann setzte sich der Festzug nach der Kaiserlichen Hofburg in Bewegung. Voran ritten zwölf Seressaner in rothen wehenden Mänteln, den blitzenden Handschar im goldgestickten Gürtel, den Carabiner auf dem Rücken. — In zweiter Linie folgte die gesammte Kaiserliche Hof-Gensd'armerie, zunächst dieser der erste Ober-Hofmeister Sr. Maj. des Kaisers Fürst Carl Liechtenstein im sechsspännigen Gallawagen, dessen Pracht noch durch den goldfunkelnden Krönungs-Wagen der Kaiserin Maria Theresia übertroffen wurde, ein Sechsgespann von Schimmeln vorauf. Er enthielt die Kron-Insignien. — Die Livree der Dienerschaft war von altspanischem Schnitt. Die Seiten des Wagens hütete die Kaiserliche Trabanten-Leibgarde. In dem nächstfolgenden, ebenfalls von sechs Schimmeln gezogenen Gallawagen saßen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht und die General-Adjutanten, in einem zweiten, ein Sechsgespann von Rappen vorauf, der Cardinal Fürst-Primas von Ungarn und die ihn begleitenden hohen Würdenträger des Clerus. Die Fest-Commission reihte sich diesen an in vier Kaiserlichen Hofwagen; im ersteren befand sich der Fürst Paul Esterhazy. Am Praterstern war eine Division von Alexander-Ulanen postirt. Detachements von Cavallerie und Infanterie standen am St. Stephans- und am Burgplatze. Spalier bildeten in der Jägerzeile Ulanen, in der Stadt Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Roßbach, Schwarzenberg, Haynau und Warschau. Auf den Straßen, inmitten der zahllosen Menschenfluth, herrschte feierliche und andachtsvolle Stille. Als der Zug vor der Hofburg-Capelle angelangt, wurde mit demselben Ceremoniell die eiserne Kiste von Ungarischen Magnaten, acht um acht, aus dem Krönungswagen geschafft und mit Gefolge einer zahlreichen Geistlichkeit bis an den Hochaltar geleitet, an welchem der Hof Burgpfarrer, in Gegenwart der gesammten hohen Begleitung des Festzuges, den heiligen Segen sprach. Hierauf wurden die Insignien in der geistlichen Schatzkammer verschlossen und hier eine Wache von Kaiserlichen Hofgarden postirt. Heute wurde zum Danke für die glückliche Auffindung der Ungarischen Kron-Insignien ein feierliches Tedeum in der Hofburg-Pfarrkirche abgehalten im Beisein Sr. Majestät des Kaisers. Dem Gottesdienste ging voran die Allerhöchste Besichtigung der Reliquien des heiligen Stephan im großen Ceremonien-Saale. Zugegen waren der Hofstaat, die gesammte in Wien anwesende Generalität, die hohen Reichs-Würdenträger und die Mitglieder des höchsten Adels. — Morgen werden die Insignien unter gleichem Ceremoniell wie bei der Ankunft nach dem Nordbahnhofe und von da unter der Escorte von Seressanern wieder nach Ofen befördert.

* **Wien**, 20. Sept. [Vermischtes.] Die Abgeordneten zur siebenten General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands versammelten sich heute früh zum Gottesdienste in der St. Stephanskirche. Nach dem Gottesdienste begannen dann allgemeine Versammlungen. — In Folge des niedrigen Wasserstandes (der Bega-Kanal ist an mehreren Orten bis auf einen Schuh Wasserhöhe gesunken und noch immer im Fallen) hat die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Güter-Annahme nach Temesvar eingestellt und kann die nächste Eilfahrt nach Galacz erst von Pesth aus den Anfang nehmen. Die Reisenden müssen einen Theil der Fahrt per Axe zurücklegen. Es wirkt dies auch auf den Getreide-Transport auf der Donau sehr störend ein; unter dem „eisernen Thore" warten 10 Getreide-Schleppschiffe auf besseren Wasserstand, um die Katarakten passiren zu können.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 19. Sept. [Der ultramontane Bonapartismus, seine Speculationen auf Oesterreich und sein Haß gegen Preußen.] Der streng kathol. „Univers" greift die Londoner „Times" an, welche, höchst wahrscheinlich jedoch ohne ihren eigenen Worten zu glauben, mit impertinenter Zuversicht behauptet hatte: „Ungarn und Italien bürgen uns für Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich!" Der „Univers" zeigt, daß Oesterreich stärker sei, als man sich in England einbildet, und sagt: „Um dem Magyarischen Aufstande eine mehr als gewöhnliche Bedeutung zu geben, hat es einer dreißigjährigen constitutionellen Propaganda von Seiten Frankreichs bedurft; es ist nöthig gewesen, daß der Kaiser Ferdinand in die Hände von Verräthern abdankte, daß ein und zwanzig Bataillone und neun Reiter-Regimenter abfielen, daß die Kaiserlichen Minister den Rebellen die Ungarischen Finanzen überlieferten, daß der Feldzug im Winter eröffnet wurde, daß die Wiener Regierung dem Fürsten Windisch-Grätz, die von ihm nach der Wegnahme von Pesth verlangten Verstärkungen verweigerte, und daß man den Fürsten im entscheidenden Augenblicke abberief u. s. w. Einen solchen Zusammenfluß von Umständen dürfen die Freunde der Revolution nicht mehr erwarten." — — Diese Beweisführung des „Univers" mag nicht in allen ihren Details ganz unbestreitbar sein; aber in der Hauptsache hat der „Univers" vollkommen Recht, und England und Frankreich würden sich arg verrechnen, wenn sie glaubten, die Oesterreichische Regierung befinde sich durch Ungarn und Italien in einer Abhängigkeit von ihnen. Sie glauben es auch nicht, wenigstens ihre Cabinete nicht, denn wozu sonst die Furcht vor den Ergebnissen der Reise des Kaisers von Rußland nach Olmütz? Gewiß würde Oesterreich im Falle eines Krieges mit innern Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber Ludwig Napoleon z. B. mit noch viel größeren, besonders in einem Momente der Theuerung wie der gegenwärtige. — Der „Univers" nimmt jedoch für Oesterreich nur deshalb so eifrig Partei, weil ein enges Bündniß zwischen Frankreich und Oesterreich nicht bloß, sondern auch noch mit allen süddeutschen Staaten sein politisches Ideal ist. Hier ist der Punkt, wo die Wege der leidenschaftlichsten Freunde der Türken, nämlich die Wege der Demagogen und der Französischen „Ultramontanen", auseinandergehen. Jene hassen und fürchten Oesterreich nicht weniger als Rußland, und ihre Türkenfreundschaft ist ein Vorwand für ihre revolutionären Gefühle; die „Ultramontanen", im Interesse der neuen Ordnung der Dinge in Frankreich, welche England mißtraut und eine Isolirung fürchtet, streben eine Spaltung Deutschlands an und stellen bald die innere Lebenskraft Oesterreichs heraus, bald empfehlen sie ihm das Bündniß mit Louis Napoleon, der Frankreich seiner Wiedergeburt entgegenführe. „Frankreich — so ruft der „Univers" den katholischen Staaten Deutschlands zu — liebt die Hand, welche es leitet. Das öffentliche Vertrauen offenbart sich durch tausend Unternehmungen. Die Parteien sind ohnmächtig, nur die Freunde des Parlamentarismus sind Gegner des Kaiserreichs. Aber der in Frankreich wiederhergestellte Parlamentarismus würde die conservativen Doctrinen Deutschlands bekämpfen und in den Socialismus gleiten. Diese Erwägungen sollten Oesterreich und seine Freunde einladen, das gegenwärtige Frankreich nicht zu mißachten." — — Ich hielt es für nöthig, Sie auf diese Haltung und Sprache der „ultramontanen" Partei, die einflußreicher als je in Frankreich ist, aufmerksam zu machen. Sie wird um so bedeutsamer, als sich der Haß der Französischen „Ultramontanen" gegen Preußen mit jedem Tage unverhohlener Luft macht, theils durch Verleumdungen der Preußischen Verwaltung, theils durch das Bemühen, die Preußischen Rheinlande gegen die Regierung mit Mißtrauen und Abneigung zu erfüllen.*)

* **Paris**, 19. September. [Tagesbericht.] Wie es heißt, hat sich die Regierung von den General-Einnahmen 200 Millionen Frs. vorschießen lassen. — Ich erfahre von guter Hand, daß bei einem Goldarbeiter in der Rue des bons Enfants sehr fleißig an prächtigen Degen, Säbeln und Decorationen gearbeitet wird. Ohne Zweifel für die Kaiserkrönung. — Auf der Eisenbahn von Orleans, zwischen Poitiers und Ligugo, sind zwei Wagen auseinandergestoßen. Mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet. In einem der Wagen befand sich der Handelsminister. Er rettete sich durch einen glücklichen Sprung. — Gestern wurden vom Kaiser in solenner Audienz empfangen der Türkische Gesandte Vely Pascha, er notificirte die Geburt eines Sohnes des Sultans; der Neapolitanische Gesandte Baron Antonini, welcher die Antwort auf das Rückberufungsschreiben A. Barrot's überbrachte; der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte Hübner, welcher die Anzeige von der Heirath J. K. H. der Erzherzogin Marie Henriette mit dem Herzog von Brabant K. H. machte. Auch der Württembergische Gesandte am Bundestage Graf Reinhard hatte eine Audienz. — Der Prinz Chimay wird im Namen des Königs Leopold von Belgien den Kaiser in Lille begrüßen. So hieß es vor einigen Tagen in den Belgischen Blättern. Ein Brief aus Brüssel meldet jetzt, daß diese Sendung des Prinzen Chimay — nach einer Deliberation der Belgischen Minister — aufgegeben worden sei. In demselben Briefe wird von den Besorgnissen gesprochen, welche die Reise Louis Napoleon's nach Lille einflöße. Man sieht in dieser Reise politische, d. h. kriegerische Absichten und glaubt, daß ein Kanonenschuß an der Donau das Signal zur Invasion sein werde. Endlich heißt es in diesem Briefe, der Graf von Flandern (der zweite Sohn Königs Leopold) werde mit einer Tochter J. M. der Königin Victoria von Großbritannien verlobt werden. — Der auswärtige Minister Drouin de Lhuys war nicht in England, wie man vor einigen Tagen behauptete. — Haußmann, der Seine-Präfect, ist heute durch den Telegraphen nach St. Cloud beschieden worden. — Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin im Lager von Satory der Messe bei und gingen dann mit ihrem Gefolge an den Reihen der Truppen vorüber, von denen sie mit lauten Vivats begrüßt wurden. Nachdem der Kaiser die Offiziere um sich versammelt und an die Generale einige anerkennende Worte über den trefflichen Geist der jetzt die Lager-Mannschaft bildenden Division gerichtet hatte, besichtigte er mit der Kaiserin den Circus, verfügte die Vertheilung einer Gratification an die Unteroffiziere und Soldaten und fuhr nach St. Cloud zurück. Um 2 Uhr begannen im Beisein einer zahllosen Zuschauermenge die militairischen Uebungen und Spiele der Soldaten, denen Abends der Ball im Kaiserlichen Zelte folgte. Morgen finden große Manöver statt, wobei der Kaiser persönlich den Oberbefehl führen wird; am Mittwoch geben die Künstler des Hippodrome eine Vorstellung im Circus, und am Sonnabend, nach viermonatlicher Dauer, wird das Lager aufgehoben, nachdem es der Reihe nach von allen Truppen der Armee von Paris bezogen worden. — Man will wissen, daß Dupin seinen alten, jetzt vom künftigen Senator de Royer bekleideten Posten als General-Procurator am Cassationshofe wieder antreten und Simeon, statt Haußmann, die Seine-Präfectur übernehmen werde. — Der Dom der Invaliden wird in Kurzem zum dritten Male vergoldet werden, und zwar nach dem System Ruolz. Die beiden früheren Vergoldungen unter Ludwig XIV. und Napoleon I. kosteten jedes Mal eine Million; jetzt hofft man mit 300,000 Frs. auszureichen.

*) Wir bitten unsern Herrn Correspondenten, uns solche Stellen der Journale mitzutheilen. D. Red.

Paris, 21. September. (T. C.-B.) Gestern fand im Lager von Satory die Schluß-Revue statt, bei welcher Gelegenheit der Kaiser an die Truppen eine Anrede hielt. — Das Journal „Echo agricole" ist verwarnt worden, weil dasselbe polemische Artikel über die Getreide-Frage brachte, welche darauf berechnet wären, die Preise künstlich in die Höhe zu treiben.

Großbritannien.

* **London**, 19. September. [Personalien.] Mr. Gladstone, der Schatz-Kanzler, war die vorige Woche über durch Unwohlsein auf seinem Landsitze Dunrobin Castle zurückgehalten. Er soll sich indessen wieder wohler fühlen, und man glaubt, daß er morgen schon in der Hauptstadt eintreffen wird. — Earl Brownlow ist auf seinem Familien-Gute in Lincolnshire in seinem 75. Lebensjahre gestorben. Er ist der Vater des kürzlich verstorbenen Lord Alford, dessen Name vor einiger Zeit so oft erwähnt worden ist, weil er für seinen Sohn Ansprüche auf die ausgedehnten Besitzungen des Earl of Bridgwater geltend gemacht hatte. Der jetzige Earl Brownlow ist erst 11 Jahre alt. Der eben Verstorbene war als einer der eifrigsten Stützen der bischöflichen Kirche bekannt.

Italien.

= **Turin**, 14. September. [Manöver. Reise zweier Celebritäten. Der Flaggenstreit.] Se. K. H. der Herzog von Genua hat sich am 9. nach Alexandrien begeben. Das Manöver, das er bei Marengo commandiren wird, hat noch nicht begonnen, obwohl die Divisionen bereits ihre Positionen bei San Giuliano, Bosco und Cassina-Grossa genommen haben. Der seit fast einer Woche unaufhörlich strömende Regen hat jede Bewegung unmöglich gemacht. Der Präsident des Ministerraths und der Präsident der zweiten Kammer haben die Eisenbahn und den Tunnel bei Valenza besucht und dann die neuen Werke von Casale besichtigt, bei welcher Gelegenheit der Kammer-Präsident durch seine naive Unwissenheit den Genie-Offizieren viel Vergnügen bereitet zu haben scheint. Der gute Mann notirte sich eine Menge von technischen Ausdrücken nebst deren Bedeutung, ohne Zweifel, um damit in einer improvisirten Parlamentsrede zu brilliren. Viel wohler aber als in den Festungswerken befanden sich die Herren nachher, als sie unter dem Schutze von Nationalgarde-Posten im Casino saßen, wo ihnen der Syndicus der Stadt ein kleines Fest gab. Die Musik der Nationalgarde spielte lustige Stücklein, während die beiden Präsidenten speisten. Die Musik der Nationalgarde fehlte übrigens in keinem Orte, den die beiden berühmten Männer berührten, um ihnen zu demonstriren, in welcher Harmonie sich die Nationalgarde mit dem Ministerium und den Kammern befinde. Das freut unsere Constitutionellen sehr. Oesterreich aber hat ihnen vor einiger Zeit wieder einen tiefen Verdruß bereitet. Das Schiff „Aurora" war nach der Levante gegangen, um unsere jungen Seeleute im Dienst zu üben, was ihnen in der That noth genug thut, da findet sie die Oesterreichische Fregatte „Novara" mit der Flagge des Admirals im Hafen von Smyrna. Der Capitain der „Aurora", ein vorsichtiger Mann, übrigens als Constitutioneller viel schätzenswerther, denn als Seemann, ließ den Kaiserlichen Commodore fragen, ob derselbe, wenn er die Kaiserliche Flagge begrüße, der Sardinischen, Schuß für Schuß, die gleiche Ehre erweisen werde? Die Oesterreichische Antwort lautete bejahend, jedoch nur in dem Fall, daß die „Aurora" nicht die neue Tricolore, sondern die alte blaue Königsflagge der Savoyer aufziehe. Der constitutionelle Capitain weigerte sich dessen und jede Begrüßung unterblieb. Unsere Constitutionellen geben sehr laut ihre Freude über den Muth des Capitains kund, der Groll über die Nichtachtung ihrer schönen neuen dreifarbigen Fahne aber ist doch größer.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 20. September. [Protestanten und Katholiken. Aus Utrecht. Aus der Presse. Vermischtes.] Der Besuch, den Se. Maj. der König vom Lager von Zeyst aus der Stadt Utrecht gemacht hat, hat zu Demonstrationen der loyalsten Natur Veranlassung gegeben. Eine von vielen Personen unterzeichnete Adresse ist dem Könige übergeben, welche zwar nicht ausdrücklich auf die religiöse Frage eingeht, doch aber als eine Danksagung für das Cultusgesetz oder vielmehr für die bei Gelegenheit desselben von der Regierung eingeschlagene Richtung betrachtet werden darf. Diese Adresse fand den herzlichsten Empfang und Se. Majestät äußerte unter Andern: „Ich bin nicht einer von denen, welche leicht Thränen haben, aber sie sind in meinen Augen, wie man sie in den Ihrigen sieht." Auf die Anwesenheit Sr. Majestät in Utrecht ist bereits eine Münze geschlagen. Es sind natürlich die entschieden protestantischen Kreise, von denen diese Huldigungen des Königthums ausgehen, und es gehört nicht viel dazu, um einzusehen, daß denselben eine Absicht, einen Gegensatz gegen die papierne Verfassung des Königreichs zu machen, zu Grunde liegt. Die Blätter der Partei heben diesen Gegensatz offener hervor. Während der conservative „Nederlander" sich begnügt, auf einzelne ungehörige Artikel der Verfassung hinzuweisen, sagt der „Kerkelijke Courant", das Organ der Geistlichen: „Die Niederländischen Protestanten haben gezeigt, daß sie existiren. Der Protestantismus hat einen großen Sieg über den Katholicismus davongetragen ohngeachtet des Liberalismus der Regierung, der, wie ein gelehriger Hund, sich auf die Seite des letzteren gestellt hatte. Aber ist unsere Arbeit jetzt zu Ende? Niemand glaube das. Es giebt noch viel zu thun!" — Die „Fakkel" schließt sich dieser Sprache an, und sie setzt dem noch hinzu: „Wir sind jetzt bereit, unsere vertheidigende Stellung in eine angreifende umzuwandeln. Schon ist der Plan festgestellt und die Axt an den Baum gelegt. Was von unsern Vätern begonnen ist, muß von uns fortgesetzt werden." — Die katholischen Blätter nehmen von diesen Drohungen Act, ohne weiter im Stande zu sein, das Ziel und die thatsächliche Unterlage derselben zu verstehen. Die „Tijd" schließt einen auf dieselben bezüglichen Artikel mit den Worten: „Schildwacht, was geht da in der Nacht vor?" Die Antwort darauf werden die nächsten Kammer-Sitzungen zu geben beginnen. — Se. Majestät der König hat dem Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouin de Lhuys, das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen verliehen. — Der König hat die Concession der Seeland-Limburger Eisenbahn (von Vliessingen nach Mastricht) bestätigt.

Belgien.

* **Brüssel**, 20. September. [Statistischer Congreß. Bürgerwehr.] Heute hielt hier der statistische Congreß, zu welchem aus fast allen Ländern Europas Mitglieder hier eingetroffen sind, seine erste Berathung. Quetelet ist zum Vorsitzenden gewählt, der Minister des Innern zum Ehren-Präsidenten. — Fürst Schwarzenberg ist nach Wien zurückgereist. — Die Bürgerwehr wird zu den Septemberfesten nicht zusammentreten, dagegen wird sie bei der Kammer-Eröffnung (8. Nov.) zugegen sein.

Türkei.

‡‡ [Zur orientalischen Frage] schreibt man uns aus Paris vom 19. Sept. Folgendes: Was ich Ihnen vorgestern als ein Gerücht mittheilte, für dessen Genauigkeit ich nicht einstehen könne, hat sich bestätigt. Die Gesandten Englands und Frankreichs sind ermächtigt worden, die Flotten aus der Besika-Bai nach Konstantinopel kommen zu lassen, im Falle der Fanatismus der Bevölkerung dem Sultan über den Kopf wachse. Aus den neuesten Briefen aus Konstantinopel geht hervor, daß die Kriegspartei vor keinem Mittel zurückschreckt, die Bewegung auf die Spitze zu treiben; sie hatte sogar die Fabel in Umlauf gesetzt, der von den Russen bestochene Arzt Omer Pascha's habe diesen zu vergiften gesucht, Omer Pascha jedoch, unterrichtet über das Complott, ihn gezwungen, den vergifteten Trank selber zu trinken. Zwei Stunden später sei der Arzt unter den gräßlichsten Schmerzen gestorben. Einer von den Mauer-Anschlägen lautete: „O sehr mächtiger Padischah! Aus Liebe zu Deiner erlauchten Person sind alle Deine Unterthanen bereit, ihr Leben, ihre Güter und ihre Familien zum Opfer zu bringen; aber Du auch, Du bist verpflichtet, nach dem Beispiele Deiner berühmten Vorgänger den Säbel des siegreichen Mahomed, den Du in der Moschee von Egob Ansori (ein Zeitgenosse und eifriger Anhänger Mohamed's) umgegürtet hast, aus der Scheide zu ziehen. Deine Minister verrathen Unschlüssigkeit; sie werden beherrscht von der Leidenschaft der Freuden und dem Wunsche, nicht darauf zu verzichten. Eine große Gefahr bedroht uns. Gott wolle uns Alle in Schutz nehmen! Deine siegreiche Armee und die ganze Nation verlangen durchaus für die Vertheidigung Deiner unbestreitbaren Rechte zu kämpfen. Padischah! öffne Deine Ohren, höre die Stimme Deiner Kinder!" Es ist aber nicht genug, daß die beiden Gesandten Seitens ihrer Regierungen zur Herbeirufung der Flotten ermächtigt worden: sie bedürfen auch eines Fermans der Pforte, um die Dardanellen zu passiren. Er kann aus zwei verschiedenen Gründen bewilligt und er kann verweigert werden. Wird er verweigert und die Flotten passiren dennoch die Dardanellen, so begehen Frankreich und England einen offenbaren Bruch der Verträge; verlangen und erhalten sie den Ferman als Bundesgenossen der Türkei gegen Rußland, so ist das der Krieg; erhalten sie ihn als Bundesgenossen des Sultans gegen seine Unterthanen, so kann das die Ereignisse in Konstantinopel beschleunigen. Denn wenn die Schilderungen, die man uns von der Aufgeregtheit in Konstantinopel macht, nicht übertrieben sind, wenn es wahr ist, daß der Sultan es nicht wagen darf, den Vermittelungs-Vorschlag kurzweg anzunehmen, dann steht auch zu befürchten, daß die Kunde von der Bewilligung des betreffenden Fermans zu dem letztangedeuteten Zwecke den fanatisirten Pöbel vollends wüthend macht und daß eine Katastrophe geschehen ist, bevor die Flotten sich an Ort und Stelle befinden. Unter solchen Umständen aber läßt sich nicht berechnen, welche Wendung die Dinge nehmen werden, und ein Französisches Regierungsblatt hat vollkommen Recht, indem es behauptet, es handle sich nicht mehr davon, auf die Pforte einzuwirken, sondern auf eine leidenschaftliche Bevölkerung, über welche die Vernunft ihre Herrschaft verloren hat. Ein anderes Regierungsblatt, das „Journal de l'Empire", drückt sich deutlicher aus: „Damit der Krieg vermieden werde, verlangt die Pforte heute nur noch einen Vorwand, und Rußland braucht sich nur zu einer unbedeutenden Concession herzugeben, welche ohne die Wesenheit der Dinge zu verändern, den Türkischen Fanatismus entwaffnet." Diese Andeutung erlaubt, der Mittheilung, die mir gestern gemacht wurde, Glauben zu schenken, die Wiener Conferenz sei angewiesen worden, den Wortlaut ihrer Note der Kriegspartei in Konstantinopel mundgerecht zu machen, und daß die Annahme dieser also modificirten oder vielmehr zugerichteten Note durch den Sultan über die Haltung der Flotten bestimmen werde. Im Uebrigen scheinen Frankreich und England sich den Plan vorgezeichnet zu haben, im Falle eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei letztere ihrem Schicksale zu

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. Schwerin aus Wolfsbagen. — Zernickow's Hotel: v. Madai, Rittmeister im 7. Kürassier-Regt., aus Halberstadt. — Kaiser von Rußland: Frau Fürstin v. Wjasemsky aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: v. Schäzler, Königl. Baierscher Kammerherr, aus München. — Hotel de Petersbourg: Meynander, General-Lieutenant, aus Petersburg. — Rother Adler zum Kölnischen Hof: von Kaminski, Major im 9. Infanterie-Regt., mit Familie, aus Kolberg. — Hotel de Hambourg zum goldenen Engel: v. Kalkreuth, Rittmeister und Rittergutsbesitzer, aus Muchoczyn. — Meinhardt's Hotel: Baron v. d. Ropp aus Petersburg; Graf v. Karzynski, General a. D., aus Paris; v. Schilling, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant, aus Petersburg. — Luz's Hotel: Frau v. Warburg aus Hohen-Landin.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 21. September 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl; der Kammerherr Graf v. Schaffgotsch. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm. — 7 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Albrecht, die Prinzessin Louise und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. — 9 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht.

Den 22. September 8½ Uhr von Potsdam: der Geh. Cabinets-Rath Illaire, der Geh. Regier.-Rath Niebuhr. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen.

— n (Suum cuique.) Je größer der Einfluß gewesen ist, welchen die Schlacht bei Groß-Beeren auf die Rettung der Hauptstadt Berlin und auf alle nachfolgenden Begebenheiten des Jahres 1813, so wie den endlichen siegreichen Ausgang des großen Freiheitskrieges gehabt hat, von um so größerem Interesse ist es, Thatsachen, welche ein neues Licht auf die damaligen Vorgänge werfen und die Verdienste einzelner Mitkämpfer jener großen Zeit der Vergessenheit entziehen, zur Sprache zu bringen, ehe noch die Zeugen derselben verstummt sind. Auch lehrt die Erfahrung, daß nicht selten wohlverdienten Männern der ihnen gebührende Dank bei ihren Lebzeiten versagt wird, weil das wahre Verdienst im Verborgenen bleibt und nicht gern von sich reden macht. Desto mehr halten wir uns verpflichtet, durch die nachstehende Mittheilung den Dank unserer Mitbürger auf einen würdigen Veteran unseres tapferen Heeres hinzulenken, der in seinem 78. Jahre, noch in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit, unter uns lebt und bei der vierzigjährigen Gedächtnißfeier des Sieges von Groß-Beeren, die wir vor Kurzem begingen, wohl nur deshalb ungenannt geblieben ist, weil der große und wesentliche Antheil, den er an der Erringung dieses Sieges gehabt hat, zu wenig unter uns bekannt geworden ist. Gleichwohl muß dies befremden, da sich bereits in der Rhein. Zeitung von 1851 Nr. 209 folgende aus Berlin vom 24. August datirte Notiz befindet:

„Als einer der hervorragendsten Momente aus der Zeit des Befreiungskrieges ist diese Schlacht schon oft genau beschrieben, aber eines Umstandes von allgemeinem Interesse wird nicht gedacht, und wir führen ihn hier bei Gelegenheit der heutigen Feier an, eingedenk des Preußischen Wahlspruchs „Suum cuique" und zur Steuer der Wahrheit. Noch lebt in unsern Mauern der Mann, der die Veranlassung zur Schlacht und zu dem glänzenden Siege gab, mit welchem der gefeierte Held Bülow von Dennewitz die Hauptstadt der Monarchie rettete. Es ist der General der Infanterie a. D. v. Reiche, der sich damals als Major im Generalstabe an der Seite des genannten Feldherrn befand. Er kehrte ohne bestimmte oder klare Verhaltungsbefehle von dem zaudernden Kronprinzen von Schweden zu seinem General zurück und ertheilte demselben im entscheidenden Momente den Rath: unter den obwaltenden Umständen auf eigene Verantwortung, und ohne weitere Ordre abzuwarten, zur Offensive und zwar zum Angriff mit dem Bajonnet überzugehen. Die Pommern bedienten sich dabei, wie bekannt, der Kolben ihrer Gewehre und trugen dadurch wesentlich zur Niederlage des Feindes bei. Bülow sagte nach der Schlacht, auf den Major v. Reiche zeigend: „Das ist der Offizier, der uns auf den Weg des Sieges geführt hat!"

Also lautet jener Zeitungs-Artikel. Auch wird es gewiß noch Manchem erinnerlich sein, daß der verewigte General v. Borstell bei mehreren Gelegenheiten sich in ähnlicher Art über den Antheil des Generals von Reiche an dem Siege von Groß-Beeren ausgesprochen hat. Das Verdienst des Generals v. Reiche tritt aber dadurch in ein noch helleres Licht, daß der Kronprinz von Schweden in der That schon den Befehl zum Rückzug nach dem Kreuzberge gegeben hatte, und in der Versammlung der Generale des 3. Armeecorps eben über die Ausführung dieses Befehls debattirt wurde, als v. Reiche auf die davon erhaltene Kunde unaufgefordert in den Kriegsrath trat und seine Ansicht in so entschiedenen und überzeugenden Worten aussprach, daß der schon beschlossene Rückzug sofort aufgegeben und statt dessen zum Angriff des Feindes geschritten wurde. — Die schönste Anerkennung darüber enthält ein eigenhändiges Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, welches der tapfere General (sein ehemaliger Lehrer) gerade am 23. August d. J. von ihm erhielt, und wir können es uns nicht versagen, dieses Schreiben unsern Lesern hier mitzutheilen. Es lautet:

Ostende, den 21. August 1853.

Nach 40 Jahren wird am 23. der Sieg von Groß-Beeren auf eine hoffentlich würdige Art gefeiert werden, wozu ich den Anstoß gab, damit die Residenz zuerst nicht vergesse, daß sie gerettet; — dann, durch wen, — nämlich das tapfere Heer, — sie gerettet wurde.

Wie könnte ich aber des Mannes vergessen, dem im Rathe Bülows damals das Haupt-Verdienst gebührt, diese Schlacht zu schlagen! Sie, bester General, sind es, der diese Ehre in Anspruch nehmen muß, und daher wünsche ich Ihnen nun nach 40 Jahren Glück, daß Ihr Name mit der Dankfeier verbunden sein wird.

Die höchste Anerkennung für Ihre damalige Kriegsleistung zollt Ihnen Ihr eignes Bewußtsein. Aber nur zu gern spreche ich Ihnen, als Ihr Zögling, diese Anerkennung doch noch aus, damit Sie sehen, daß ein noch so langer Zeitraum, in mir die Erinnerung an Diejenigen nicht erlöschen macht, die in jener denkwürdigen Zeit dem Könige, dem Heere und dem Vaterlande die glorreichsten Dienste leisteten! Möge die Erinnerung an so schöne Tage stets Ihr Alter verschönern und beleben!

Ihr

treu ergebener Zögling

Prinz von Preußen.

Sr. Excellenz
dem Königlich Preußischen General
der Infanterie a. D. von Reiche
in
Berlin.

— n Unter Mitwirkung des Archidiakonus Dr. Blanck wird von G. Rahn eine actenmäßige Geschichte der ihrer Einweihung nahen Petri-Kirche erscheinen.

— ! An den betreffenden Stellen beschäftigt man sich gegenwärtig wieder mit Besetzung des Directorats der Akademie der Künste.

— S Die durch viele treffliche Arbeiten (z. B. den bekannten Stich: König Friedrich Wilhelm III. an Blücher's Sterbelager, das Denkmal auf dem Kreuzberg x.) bekannten Maler und Kupferstecher Gebrüder Henschel in Breslau, früher in Berlin, sind mit Herausgabe eines patriotischen Kunstblattes zur Erinnerung an die Einweihung des Blücher-Denkmals zu Krieblowitz in Schlesien beschäftigt.

— S Die Michaelis-Prüfungen der Schulanstalten haben bereits begonnen. Die Prüfung der Dorotheenstädtischen Realschule findet morgen, die der Friedrich-Wilhelmsstädtischen höhern Lehranstalt am Sonnabend statt. Die genannte Realschule wurde im vorigen Halbjahr von 611 Schülern besucht, die Zahl der Lehrer beträgt incl. des Directors 30. — Die Prüfung in der Königsstädtischen Realschule fand heute statt. Die Zahl der Schüler hat sich gegen das Winterhalbjahr um 74 vermehrt und beträgt 720; die der Lehrer 25.

— n Die Courierzüge zwischen Berlin und Wien über Oderberg beginnen definitiv am 1. October. Von diesem Termin ab wird sich die Oberschlesische Bahn den Courierzügen der Niederschlesischen Bahn mit Eilzügen anschließen und die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn statt der jetzt zwischen Prerau und Oderberg bestehenden gemischten Züge Personenzüge zum Anschluß an die vorerwähnten Courierzüge gehen lassen.

— S Von Hamburg wird Sonnabend den 1. Oct. noch eine Extra-Dampfschifffahrt nach Helgoland und zurück veranstaltet. Die Berlin-Hamburger Bahn scheint sich diesmal mit einem Extrazuge nicht anzuschließen.

— s Die neue Königl. Reitbahn auf dem Upstall vor dem Halle'schen Thor ist bereits so weit im Bau vorgeschritten, daß gegenwärtig das Dach gerichtet wird. Dasselbe wird einen freien Raum von 122 Fuß Länge und 62 Fuß Breite bedecken. Das Gebäude wird vorläufig und bis zur Einrichtung der Kaserne für Cavallerie als Exercirhaus benutzt werden.

— S Der Wilhelmsplatz erhält eine neue zweckmäßige Verschönerung. Bei Regen-Wetter war nämlich die Querpassage von dem Wilhelmsplatz nach dem Zietenplatz auf dem nur festgestampften Sand-Boden sehr unangenehm. Zur Beseitigung des Uebelstandes werden jetzt diese Gänge mit kleinen Steinen gepflastert.

— n Die nicht promovirten Aerzte in der Provinz Brandenburg haben seit Längerem kleine Vereine gebildet, welche mehrfach durch Anträge bei den Behörden ihre rechtliche Stellung, gegenüber den promovirten Aerzten, zu wahren bemüht sind. Am 26. d. M. treten dieselben durch Abgeordnete und verstärkt durch Nicht-Vereinsmitglieder hier zu einer General-Versammlung zusammen. Die Sitzungen werden im Hôtel de l'Europe, früherem Mylius'schen Hotel, in der Taubenstraße stattfinden.

— S Die Zahl der Erkrankungen an der Cholera hat in den letzten Tagen leider sehr zugenommen, ebenso die Zahl der Todesfälle. Bereits sind einige ganze Familien eine Beute der Seuche geworden. Ein solcher Fall ist in der Familie des Oberst-Lieutenants in der Artillerie Teichert, Vorstehers des Versuchs-Commandos der Artillerie-Prüfungs-Commission, vorgekommen. Nachdem vorgestern die Gattin und 3 Kinder gestorben, erlag er selbst und seine letzte Tochter gestern der Krankheit.

— n Gestern sind hierselbst 35 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden. Gestorben sind 27 Personen.

überlassen und erst dann einzuschreiten, wenn die Existenz der Türkei bedroht sein werde. Weil sie aber sehr gut wissen, daß ohne die Mitwirkung Oesterreichs ihre Einschreitung die Pforte nicht retten kann, deshalb sehen sie mit einer so unbeschreiblichen Besorgniß der Zusammenkunft der beiden Majestäten, des Oesterreichischen Monarchen mit dem Kaiser von Rußland, entgegen. — Die „Assemblée nationale" macht die sehr richtige Bemerkung, Rußland sei in Folge seiner Erklärung, es fahre fort, der Wiener Note beizupflichten, in die Conferenz getreten, die jetzt eine Conferenz nicht mehr von vier, sondern von allen großen Mächten sei. Nur der Unverstand könne also an den Ausbruch eines Krieges glauben. Etwaige Kanonenschüsse an der Donau würden nur wie ein Zwischenfall zu betrachten sein, und die vier Mächte hätten von Rußland die positive Versicherung erhalten, daß es keine Veranlassung davon nehmen würde, eine Gebietsvergrößerung zu erheischen.

— In Triest ist die Post aus Konstantinopel mit Nachrichten vom 12. September eingetroffen. Nach denselben hat eine Deputation der Ulemas dem Sultan die Wahl gestellt: entweder Rußland den Krieg zu erklären, oder dem Thron zu entsagen. Die Deputation hat die Frist, bis zu welcher sie den Bescheid erwarte, auf den Beginn des Bairamfestes, also den 13. d. M., gestellt. Man hegt die Hoffnung, die Friedenspartei im Divan werde durch eine Demonstration der vereinigten Flotten und durch Beseitigung des jetzigen Kriegsministers an Kraft gewinnen. — Das „Journal des Debats" meldet, daß der Sultan vor dem 25. Sept. keinen Beschluß über die Forderungen der Großmächte gefaßt haben werde.

Evangelischer Kirchentag zu Berlin.

Mittwoch, den 21. September.

Nachdem schon in der frühen Morgenstunde die Special-Commissionen über einzelne besondere Gegenstände ihre Sitzungen gehalten hatten, über welche wir am Schlusse der Hauptversammlungen referiren werden, fing die Hauptversammlung unter Assistenz des Dom-Chors an, dessen vortreffliche Leistungen das Herz erfreuen und erbauen. Nach Gesang und Gebet vom Superintendent Sander aus Elberfeld, kam „das Verhalten der Kirche in Bezug auf Separatismus und Sectirerei, namentlich Baptismus und Methodismus" zur Besprechung. Wir Deutsche sind im Auslande, namentlich unter den Evangelischen in Holland, Großbritannien und Frankreich, als überaus engherzig angesehen und als geneigt zu Verfolgungen gegen solche, die in irgend einer Weise von der herrschenden Kirche abzuweichen wagen. Einige Erscheinungen der Art, die in neuerer Zeit gegen die Altlutheraner in Baden, gegen die Baptisten in Mecklenburg und einigen anderen kleinen Staaten vorgekommen sind, an sich freilich unbedeutend, sind zum Nachtheile der Deutschen im Auslande vergrößert worden. Deshalb waren viele Freunde religiöser Freiheit, namentlich die von der Homburger Versammlung hier anwesende Deputation überaus gespannt, wie das Referat, das man als eine Stimme aus dem Ober-Kirchenrathe ansehen wollte, und wie die Besprechungen und Beschlüsse darüber ausfallen würden. Aber zum Preise Gottes und zur Ehre unsers Vaterlandes ist Alles bei dieser eben so wichtigen als verwickelten Frage in einer Weise gelöst, daß auch die, welche sonst Alles bei uns zu tadeln pflegen, sich doch mit dem Ausfall zufriedengestellt erklären mußten. Der Kirchentag hat damit die Bahn der religiösen Freiheit betreten, wodurch hoffentlich eben so sehr die Vorwürfe Roms beseitigt als das Leben und die Wohlfahrt der Kirche befördert werden.

Der Ober-Consistorialrath Dr. Snethlage hatte das betreffende Referat übernommen, und wir glauben kaum, daß es in bessere Hände hätte gelegt werden können. Er ging davon aus, daß die Evangelischen an der religiösen Freiheit festhielten, selbst wenn Einzelne in hochmüthigem und selbstsüchtigem Gelüste sich von der Kirche absondern. Er machte dann einen Unterschied zwischen Separatismus und Sectirerei. Während der Erstere oft zu billigen sei, wie bei dem Methodismus, der Schottischen Kirche und der Brüdergemeinde, weil jede Abschaffung der Mißbräuche ihnen verweigert und sie aus der Kirche gedrängt wurden; so liegt der Sectirerei meist Schlimmes zum Grunde. Sie ist indeß zu dulden, so lange sie die Grundlehren des Christenthums nicht verwirft und bekämpft. Polizeiliche Macht hilft gegen Secten und Separatisten nicht, dagegen muß Seelsorge, Gebet, das Zeugniß der Wahrheit, Liebe und Geduld angewandt werden. Haben sich Secten förmlich constituirt und in sich abgeschlossen, so haben sie sich auch der Rechte an der christlichen Gemeinde begeben. Gewöhnlich stehen Secten als kleine Gemeinschaften in brüderlichem Verbande und es wird Zucht geübt. Dem haben wir in der Kirche nichts entgegenzusetzen. Die Kräfte des Einzelnen, der erweckt, christlich thätig sein will, finden in unserm Kirchen-Organismus oft keinen Platz. Daher müssen die freien Vereine dazu benutzt werden.

Hiernach wurden folgende Beschlüsse beantragt:

1) Die Kirche soll weder den Willen noch die Macht haben, Separatisten und Sectirer zu zwingen und zu unterdrücken.

2) So lange eine Secte im Werden begriffen ist und Einzelne sich zu den Führern hinneigen, kann man nur Seelsorge, Unterricht und Zeugniß der Wahrheit, auch ernste Warnung der Gemeinde vor den Irrthümern anwenden.

3) Bei schon abgeschlossenen Secten muß die Kirche es sie fühlen lassen, daß sie die Rechte der Kirche verwirkt haben, und ihre Segnungen sind ihnen zu versagen.

4) Die Kirche hat im Gegensatz gegen Secten und Separatisten die Bedürfnisse der Bessern zu befriedigen.

Nun folgte eine sehr lebhafte und höchst interessante Besprechung dieses Gegenstandes, wobei Pastor Josephsohn aus Münster, Superintendent Sander aus Elberfeld, Pastor Strumpf aus Möllen bei Züllichau, Consistorialrath Kundler aus Stettin, Prof. Voigt aus Greifswald, Consistorialrath Sack aus Magdeburg, Prof. Lange aus Zürich, General-Superintendent Büchsel und Prälat v. Kapff aus Stuttgart sich betheiligten. Alle sprachen sich in großer Milde gegen Sectirer und Separatisten aus, Keiner wollte, daß polizeiliche Gewaltmaaßregeln gegen sie angewandt werden, und so wurde der Grundsatz evangelischer Toleranz gegen Solche, die von der Kirche und ihrer Lehre abweichen, einstimmig ausgesprochen.

Der zweite Gegenstand: Ueber „Vermehrung der Andachtsmittel, insbesondere durch liturgische Gottesdienste", wurde vom Geh. Regierungsrath Schede eingeleitet. Derselbe wies nach, wie mit dem neu erwachten christlichen Leben auch das Bedürfniß nach mehr Erbauung, als die Predigt giebt, erwacht sei, und wie dies schon in dem alten lutherischen Gottesdienste befriedigt sei und auch jetzt durch Erweiterung der Liturgie und liturgische Gottesdienste geschehen könne.

An der Debatte über diesen Gegenstand betheiligten sich der Advocat-Anwalt Thesmar aus Köln, Prof. Schenkel aus Heidelberg, Rector Reinthaler aus Erfurt, Prof. Schmieder aus Wittenberg, General-Superintendent Büchsel und Superintendent v. Hengstenberg aus Teltow. Es wurde gewarnt, nicht zu viel Gewicht auf die Kunst zu legen, damit man nicht unvermerkt in das Geleise der römisch-katholischen Kirche hineinkomme, wohl aber sei es nöthig, mehr als bloß die nackte Predigt zur Erbauung zu geben.

Ueber „Kirchen-Visitation und Reisepredigt" hielt sodann der Consistorialrath Wachler aus Breslau einen sehr ausführlichen Vortrag, nachdem zuvor wegen der vorgerückten Zeit beschlossen worden, daß eine Discussion über diesen Gegenstand nicht weiter stattfinden solle. Der Redner wies hin auf die Veranlassungen zu dieser allgemeinen Kirchen-Visitation und bemerkte dabei, daß Schlesien erwählt worden, den Anfang damit zu machen. Dann folgte eine in's Einzelne gehende Beschreibung, wie diese Kirchen-Visitation angeordnet und durchgeführt sei, und der Redner deutete darauf hin, welche erfreulichen und segensreichen Folgen für die Geistlichen und Gemeinden daraus hervorgegangen seien und noch im weiteren Verlauf sich zeigen werden.

Mehrere Deputationen hatten bei dem engeren Ausschusse sich gemeldet und wurden der Versammlung vorgestellt. Unter diesen müssen wir eine besonders hervorheben, nämlich die Deputation von der Conferenz in Homburg. Im Laufe des vorigen Monats hatten „christliche Freunde religiöser Freiheit" aus verschiedenen Ländern Europa's sich in Homburg eingefunden, wo Vorlagen gemacht wurden, aus denen hervorging, daß Verfolgungen um des Glaubens willen auch in evangelischen Ländern des Continents stattfinden. Deshalb wurde ein Verein „zur Förderung religiöser Freiheit" gegründet, und derselbe hat eine Deputation an den Kirchentag abgesandt, bestehend aus Prof. Merle d'Aubigné aus Genf, Dr. Steane aus London, Prediger Brooke aus Avening, Pfarrer Plitt aus Heidelberg, Frederic Monod aus Paris, Pred. Mayer aus Paris, Pfarrer Sudhoff aus Frankfurt a. M. Diese wurden sämmtlich der Versammlung vorgestellt. Prof. Merle d'Aubigné als ihr Sprecher drückte seine Freude aus sowohl über die am Morgen gefaßten Beschlüsse der religiösen Duldung, wie über die Art und Weise, wie die Sache behandelt worden, und äußerte die Hoffnung, daß der Kirchentag seine Stimme auch ferner erheben werde, wenn die religiöse Freiheit des Einzelnen angegriffen oder verkümmert werden sollte. — Indem der Vorsitzende den Gruß mit Freuden annahm, machte er die bereitwillige Zusage, die Zwecke des Vereins für religiöse Freiheit zu fördern, so weit Gelegenheit dazu wäre.

Die Wahlen für den engeren und weiteren Ausschuß wurden darauf vorgenommen und zum Schluß Frankfurt a. M. als Versammlungsort des nächsten Kirchentages bestimmt, worauf denn die Verhandlungen des Berliner Kirchentages, die zu den wichtigsten Resultaten geführt haben, geschlossen wurden. Es wird von ganz besonderem Einflusse auf die fernere Gestaltung der Kirche und Entwickelung der Lehre in Deutschland sein, daß das Augsburgische Bekenntniß als anerkannte Norm hoch erhoben ist; so wie es zur Ehre der Kirche gereicht, daß sie zu den Grundsätzen wahrer Toleranz sich bekannt hat. Mit Recht konnte dieser Kirchentag mit Lob und Dank geschlossen werden.

Am Abend fanden wieder in verschiedenen Kirchen Gottesdienste statt, die, so weit wir erfahren haben, sehr zahlreich besucht waren, besonders auch der liturgische Gottesdienst im Dom. Im Saale der Brüdergemeinde fand eine überaus zahlreiche Versammlung des Evangelischen Bundes statt, wobei Freunde aus England, der Schweiz, Belgien und Deutschland Ansprachen hielten, die die Freunde mit neuem Muthe und Zuversicht erfüllten, daß dennoch der Herr seine Kinder in Glauben und Liebe fest vereinen werde. E.

Der Evangelische Kalender.

Evangelischer Kalender. Jahrbuch für 1854. Mit Beiträgen von Brock, Fink, Giesebrecht, Hagenbach, Hasse, Hechtfischer, Hirsch, Hoffmann, Kerlen, Köpke, Krummacher, Lechler, Lengerich, Leo, Lübker, Merz, Meurer, Pelt, Ritter, Röhrich, Schede, Schmieder, Ullmann. Herausgegeben von Ferdinand Piper, der Theologie Doctor und Professor. Fünfter Jahrgang. Verlag von Wiegandt und Grieben in Berlin.

Wir haben uns über die Anlage und Tendenz dieses Kalenders schon früher wiederholentlich ausgesprochen. Indem wir jetzt auf das Erscheinen des neuen Jahrgangs für 1854 hinweisen, lassen wir folgenden Prospect hier folgen:

Das evangelische Jahrbuch, das in seiner äußern Einrichtung seit den letzten Jahrgängen sich gleich geblieben ist, verfolgt denselben Gedanken, der seit seinem ersten Erscheinen im J. 1850 zum Grunde gelegen hat, nämlich im Anschluß an den verbesserten evangelischen Kalender die ächten Zeugen evangelischer Wahrheit aller Zeiten durch kurzgefaßte Lebensbilder, bearbeitet von Männern des öffentlichen Vertrauens als ein Denkmal evangelischer Glaubensgemeinschaft, dem christlichen Volke nahe zu bringen. Unser Deutsches Volk verlangt nach gesunder und kräftiger Nahrung des Geistes und Herzens, wie Evangelium und Geschichte in unerschöpflicher Fülle sie bergen, — die soll ihm hier geboten werden.

So enthalten die vier ersten Jahrgänge 108 Lebensbilder von 60 Mitarbeitern. Es treten jetzt in dem neuen (fünften) Jahrgang 23 Lebensbilder hinzu; nämlich aus dem N. T.: die unschuldigen Kinder; aus der alten Kirche: die Märtyrer unter Nero und aus Scillita, der erste Einsiedler Antonius, die Apostel von Abessynien und von Irland, Frumentius und Patricius u. A.; aus dem Mittelalter: Fridolin und Kilian, die Apostel der Alemannen und von Ostfranken, die Königin Mathilde, Anselm von Canterbury und Anselm von Havelberg, Kaiser Friedrich I. Barbarossa, so wie als Vorläufer der Reformation Joh. Wiclif und Gerh. Groot; aus der Reformationszeit selbst: Friedrich der Weise, der evangelische Märtyrer Matth. Waibel und Casp. Creuziger; endlich aus der neueren Zeit: Joh. Eccard, Gerh. Tersteegen und Wilh. Wilberforce.

Die Namen derer, die hierzu mitwirken, werden Bürgschaft sein, daß diese Lebensbilder, indem sie die Formen der Wissenschaft abstreifen, um einem lebenvollen Inhalt die volksthümliche Fassung zu geben, in ihrer Begründung der wissenschaftlichen Strenge nicht entbehren, — wie das christliche Volk protestantischen Bekenntnisses beides zu fordern berechtigt ist.

Außer den Lebensbildern sind seit dem zweiten Jahrgange „Vermischte Aufsätze" aufgenommen nach Art der „gemeinnützigen Belehrungen", die aber dem übrigen Inhalt des Jahrbuchs entsprechen und gleichfalls aus wissenschaftlicher Forschung Volksthümliches darbieten sollen. Es sind deren bisher acht; dazu kommen diesmal drei Aufsätze hinzu: von der Weltschöpfung, die Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste, und das Erntefest, der zweite von Prof. C. Ritter in Berlin, die beiden andern vom Herausgeber.

Von den Holzschnitten, die dem neuen Jahrgang beigegeben werden, dienen zwei zur Darstellung der Schöpfungsgeschichte, zwei andere enthalten die Bildnisse des Kaisers Friedrich I. Barbarossa nebst mehreren Gliedern seines Hauses und des Wilberforce; auf dem Umschlage erscheint wiederum die Figur des guten Hirten.

Der „evangelische Kalender" ist durch alle Buchhandlungen, ohne Kalender-Stempel zum Preise von 10 Sgr., in Preußen mit Stempel zu 12½ Sgr., zu beziehen.

Alle früheren Jahrgänge des „evangelischen Jahrbuchs", welche nicht nur zeitweise Interesse haben, sondern wegen ihres Inhalts von bleibendem Werth sein werden, möchten zur Vervollständigung des Werkes den Käufern eines späteren Jahrgangs erwünscht sein, und sind jetzt — nach dem Erscheinen einer neuen Auflage des Jahrgangs 1850 — wieder zum Preise von à 10 Sgr. zu haben.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Breslau, 21. Sept. [Zur Begräbnißfeier.] An sämmtliche evangelische Geistliche der Provinz Schlesien ist so eben von Seiten des Königlichen Consistoriums dieser Provinz ein Erlaß befördert worden, welcher folgendermaßen lautet:

„Seit den ältesten Zeiten haben die lebendigen Glieder der christlichen Gemeinden es als eine heilige Pflicht erkannt, ihre abgeschiedenen Verwandten und Freunde nicht ohne die Fürbitte und den Segen der Diener der Kirche der Erde zu übergeben, aus welcher die sterbliche Hülle ursprünglich entstanden ist und am Ende der Tage verklärt wieder erweckt werden soll. Alle christlichen Kirchengemeinschaften haben daher ihre Begräbnißfeierlichkeiten in verschiedenen Formen, und welchen Werth die evangelische Kirche auf sie von Anfang an gelegt hat, davon geben die herrlichen Kirchen-Ordnungen und Agenden der verschiedenen Landeskirchen von den Tagen der Reformation an beachtenswerthe Zeugnisse. Nur Verächtern der Kirche, ihrer Gottesdienste und Sacramente, so wie Verbrechern, welche nicht durch aufrichtige Buße des Segens der Kirche wieder theilhaftig geworden waren, durfte dieser Segen auch bei der Bestattung ihrer entseelten Leiber nicht ertheilt werden, und auch heute noch kann dies nicht ohne Aergerniß christlicher Gemeinden geschehen.

Das an vielen Orten neu erwachte christliche Leben äußert sich auch in neuer Schätzung der christlichen Begräbnißfeier und in dem Urtheil über sogenannte stille Begräbnisse. Die christlich gesinnten Hinterlassenen frommer Bekenner des Evangeliums Jesu Christi, welcher dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat, wollen die verblichene Hülle der unsterblichen Seele, welche am Tage der Auferstehung in verjüngter Gestalt aus dem Grabe wieder hervorgehen soll, um ihr als himmlisches Organ für selige Ewigkeiten zu dienen, nicht mehr ohne tröstende und segnende Worte der berufenen Verkündiger des Evangeliums in die Grube senken, gleich dem Thier, welches unwiederbringlich der Verwesung anheimfällt. Um so mehr ziemt es den Dienern der Kirche, dieses neu erwachte christliche Leben zu pflegen und dem aus ihm hervorgehenden Verlangen nach ihrer persönlichen Theilnahme an der Bestattung ihrer Todten soweit als nur irgend möglich nachzukommen.

Wohl wissen wir, daß der große Umfang vieler Kirchspiele, die weite Entfernung mancher eingepfarrten Orte mit besonderen Kirchhöfen und die große Zahl der jährlichen Sterbefälle solche Theilnahme nicht immer und überall möglich macht; aber mit guter Zuversicht sprechen wir die Erwartung aus, daß die Herren Geistlichen unseres Aufsichtskreises in Erwägung des Segens, den sie ihren Gemeinden Angesichts des Todes durch Worte des ewigen Lebens, wenn auch nur in kurzer Rede oder glaubensvollem Gebet, bringen können, durch die Mühe, Unruhe und Opfer, welche von solcher persönlichen Theilnahme unzertrennlich sind, sich nicht werden abhalten lassen, wenn es möglich wäre, jedes Glied ihrer Gemeinde zur letzten Ruhestätte zu begleiten, auch wenn die Hinterlassenen in ihrer Armuth sich außer Stande sehen sollten, solchen Dienst ihnen in angemessener Weise zu vergelten.

Es ist uns freilich nicht unbekannt, daß es an einigen Orten auch nicht an Solchen fehlt, welche noch heute böse Geschwätze führen, wie einst in dem heidnischen Korinth (1. Kor. 15, 32 ff.), und die mit dem Glauben an den Ueberwinder des Todes auch die Hoffnung der Auferstehung verloren haben und darum ihre Todten in lautloser, dumpfer Stille zu Grabe bringen lassen. Doch dürfen wir hoffen, daß von der liebevollen Theilnahme an der christlichen Sorge Anderer um fromme Bestattung der Ihrigen auch manche jener Unglücklichen nicht ganz unberührt bleiben und die Zahl derselben je länger je mehr sich vermindern werde, bis die Zeit wiederkommen wird, wo, wie in den Tagen unserer frommen Vorfahren, kein Glied unserer christlichen Gemeinden, das solcher Theilnahme sich nicht unwürdig gemacht hat und unbußfertig hingegangen ist, ohne Begleitung des geistlichen Hirten zu seiner Ruhe auf den Acker Gottes gebracht wird.

Breslau, den 10. September 1853.

Königliches Consistorium für die Provinz Schlesien.

v. Schleinitz."

Handel, Gewerbe und Industrie.

Leipzig, 20. September. (Meß-Bericht.) Die Messe hat diesmal mit einer ganz ungewöhnlichen Lebhaftigkeit angefangen und ist dieselbe in den beiden Hauptartikeln, Leder und Tuche, bereits als gemacht zu betrachten, ein Ereigniß, wie man solches sich seit langen Jahren nicht zu erinnern weiß. Von Handel in diesen Artikeln ist diesmal kaum die Rede, man ist froh, nur Waare zu bekommen, und legt gern höhere Preise an. Folge davon ist, daß von geringen und Mitteltuchen nach zwei Tagen fast alle Läger geräumt sind und mehrere Fabrikanten den Markt schon verlassen haben. In Sohlenleder findet dasselbe Verhältniß statt, die größern Importeure haben Alles verkauft und der größte Theil der Kundschaft, welcher noch gar nicht eingetroffen, wird aus zweiter Hand kaufen müssen. Es ist zwar nicht in Abrede zu stellen, daß die Zufuhr von Leder und Tuchen diesmal geringer als an den vorigen Messen war, allein bei dem starken Bedarf, der sich überall zeigt, wären auch weit größere Vorräthe eben so schnell geräumt worden. Das Nähere über beide Artikel behalten wir uns für unseren nächsten Bericht vor. Bei dem guten Anfange der Messe verspricht man sich auch in den übrigen Branchen ein gutes Resultat, wenigstens zeigt sich dieselbe jetzt überall günstig.

Landwirthschaft.

Magdeburg, 18. Septbr. (Die Verbreitung der Drainirung) in der Provinz Sachsen hat in neuester Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Nach vorliegenden amtlichen Berichten sind bereits 30 Drainröhrenpressen aufgestellt und eine namhafte Zahl von Draineurs ausgebildet worden, die sich in Thätigkeit befinden. — Im Kreise Stendal sind auf den Gütern des Grafen v. Alvensleben zu Erxleben, des Grafen v. d. Schulenburg zu Wolfsburg und des Grafen Schwerin zu Rogätz Drain-Anlagen in Angriff genommen. In Osterburg sind bereits zu Bretsch und Gräben dergleichen ausgeführt. In Neuhaldensleben breitet sich die Drainirung immer weiter aus, insbesondere aber in der Neuhaldenslebener Stadtflur und in den nahe gelegenen Gütern. Vornehmlich sind die großartigen Drain-Anlagen des Hrn. v. Nathusius zu Althaldensleben zu erwähnen. Der Vorsteher des dortigen Vereins, Oekonom Krone zu Neuhaldensleben hat seine Thätigkeit und Beihülfe besonders auf die Drainirungen in den städtischen Fluren gerichtet, unter andern im verwichenen Jahre auf einem Areal von 300 Morgen etwas über 500 Ruthen Röhrenleitung mit gutem Erfolge gelegt (bei 4 — 5 Fuß Grabentiefe, à 7½ bis 10 Sgr. pr. Ruthe), wobei über 100 Ackerbesitzer betheiligt waren. In den 4 Elbkreisen sind auf den Gütern Reitzsch, Trossin, Commende, Dannitzsch, Donbrichau — außer den bekannten Drainirungen zu Stechau — die größten derartigen Pläne ausgeführt. In Beda sind Probedrainirungen auf bäuerlichen Grundstücken angestellt. In Langensalza sind es ausnahmsweise gerade die bäuerlichen Wirthe, welche die Ausführung von Drain-Anlagen geben. (C. B.)

Sporting-Nachrichten.

Das erste Meeting des Norddeutschen Hetz-Clubs findet den 4. October in der Althaldenslebener Feldmark statt. In Nr. 219 der Kreuzzeitung das Nähere. Quartier wird Herr Nathusius in Althaldensleben auf Verlangen besorgen.

Secretariat des Hetz-Clubs.

Vermischtes.

E **Breslau**, 19. September. [Schwurgericht.] Unserer neulichen Klage über die Leichtigkeit, mit welcher bescholtene Personen zum Eide zugelassen werden (vgl. N. Pr. Z. Nr. 216), haben wir aus der nämlichen Schwurgerichts-Sitzung noch zwei andere Fälle beizufügen. Am 14. d. M. wurde die unverehel. Schneider wegen Meineides zu 2 Jahr, der Tagearbeiter Köhnert wegen Verleitung derselben zu 2½ Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt. Erstere habe in einer polizeilichen Untersuchung wider K. wegen Vermiethens von Schlafstellen gegen Bezahlung ohne obrigkeitliche Genehmigung fälschlich beschworen, daß sie dem K. für die Schlafstelle nichts zu bezahlen brauche. Sie war bereits wegen vierten Diebstahls, wegen Unterschlagung, wegen grober Unsittlichkeit ꝛc. bestraft und doch zum Eide zugelassen worden! Am 17. wurden die Freistellenbesitzer Bittner und Niedergesäß von der Anklage des Meineides freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft selbst stellte den Antrag auf Freisprechung, indem allerdings feststehe, daß in der betreffenden Untersuchungssache Meineide geleistet worden, es aber, wenn auch nicht erwiesen, doch wahrscheinlich sei, daß die falschen Eide von den Belastungszeugen geschworen worden seien. Mit dieser Verhandlung schloß die Periode. Am 14. war noch die Dienstmagd Hadamek wegen vorsätzlicher Tödtung (Ertränkung) ihres dreijährigen Kindes mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe belegt worden.

Hamm, 19. September. Innerhalb des umschlossenen Hofraumes des hiesigen früheren Inquisitoriats-Gebäudes wurde heute Morgen frühzeitig die Todesstrafe gegen den Tagelöhner Brukuhl, genannt Schewe, aus der städtischen Ostenfeldmark, welcher im December v. J. seine Ehefrau im Bette erdrosselt hatte, durch Enthauptung vollstreckt.

Braunschweig, 19. Septbr. [Eisenbahn-Unfall.] Der gestern Nachmittag hier angekommene Kölnische Courierzug fuhr, weil der Dampf nicht früh genug ausgelassen war, mit solcher Gewalt gegen die Prallständer unter der Halle, daß diese durchbrachen. Natürlich stießen auch die den Zug bildenden Wagen stark aneinander, glücklicher Weise sind die Passagiere mit dem Schrecken davon gekommen und nur einige haben ganz unbedeutende Contusionen erhalten. (D. R. Z.)

Hamburg, 15. September. Wie schon gemeldet, stürzte diesen Nachmittag in einer stark frequentirten und ziemlich engen Straße (der kleinen Bäckerstraße) ein Haus vollständig in sich zusammen, als wäre es von einem Erdbeben niedergeworfen worden. Man schreibt der Weser-Ztg. darüber Folgendes: Ein Seidenknopfmacher, Namens Hadler, war Eigenthümer des Hauses und bewohnte es seit einer langen Reihe von Jahren. Im Jahre 1851 ward ihm von der Bau-Deputation die Weisung, an seinem Hause gründliche Reparaturen vorzunehmen, welchem Befehle er jedoch nicht nachgekommen sein soll.*) Im Ganzen hatte das 2 Etagen hohe Gebäude 15 Bewohner. Von diesen haben sich etwa 8 während des Einsturzes, welcher urplötzlich kam, in dem Hause befunden. Mit einem donnerähnlichen Gekrach und Gerassel, so daß die erschreckten Nachbarn wirklich an ein Erdbeben glauben konnten, brach es zusammen. Es dauerte über eine halbe Stunde, bevor wirksame Hülfe angewendet werden konnte und die Straße abgesperrt wurde. Von den Bewohnern ist Hadler und sein Dienstmädchen schwer verletzt. Sein Lehrling kam ebenfalls übel weg, mit leichteren Verwundungen seine Frau und eins seiner Kinder, ein 7jähriger Knabe. Ein anderes Kind, ein 9jähriges Mädchen, befand sich zum Glück in der Schule. Ein Schuhmacher, der mit seiner Frau in demselben Hause mehr nach hinten wohnte, so wie ein ältliches Frauenzimmer und deren Gehülfen, ebenfalls Hausgenossen, sind merkwürdiger Weise so gut wie unverletzt geblieben. Das Hervorziehen einiger Verschütteten und ihr Transport nach dem Krankenhause bot einen schrecklichen Anblick dar. Der Giebel des Hauses, welcher an einer Seitenmauer theilweise hängen geblieben und den Einsturz nach der Straße hin drohte, wurde mit Tauen niedergerissen.

Eutin, 12. Septbr. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hat hier die Enthüllung der Weber-Gedächtnißtafel, begünstigt vom heitersten Sommerwetter und unter einer außerordentlich zahlreichen Betheiligung von nah und fern, stattgefunden. Die Erinnerungstafel ist an dem Hause der Lübeckerstraße angebracht, wo der Componist vor 67 Jahren geboren ward. Sein Vater war Capellmeister am damaligen Eutiner Hofe, aus dessen Mitgliedern auch die Pathen des Täuflings gewählt wurden; allein kaum ein Vierteljahr später verließen die Eltern Eutin. Seltsamerweise ist der Geburtstag Carl Maria von Weber's unbekannt. Die kirchlichen Aufzeichnungen enthalten nur die Notiz seiner Taufe, und da die überlebende Familie des Tonsetzers selbst im Unklaren über den Geburtstag des Meisters blieb, so lautet die goldene Inschrift der Bronzetafel: „In diesem Hause ward geboren: Carl Maria von Weber, getauft zu Eutin 20. November 1786, gestorben zu London 5. Juni 1826."

*) Und damit hatte es 2 Jahre lang sein polizeiliches Bewenden? D. Red.

Kirchlicher Anzeiger.

Abendgottesdienste während des sechsten Deutschen Evangelischen Kirchentages zu Berlin.

Am 23. September, Abends 7 Uhr.

Parochialkirche: Prediger Blumhardt aus Bad Boll bei Göppingen. — St. Marienkirche: Pastor Werner aus Fellbach in Württemberg. — St. Georgenkirche: Pastor Dr. Barth aus Calw. — St. Philippus Apostel-Kirche: Pastor Lange aus Halberstadt. — Domkirche: Liturgischer Gottesdienst. — Friedr.-Werdersche Kirche: Divisionsprediger Josephson aus Münster. — Dorotheenkirche: Pastor Knittel aus Peterswaldau bei Reichenbach. — Dreifaltigkeitskirche: Probst Lund aus Altona. — St. Jacobikirche: Pastor Sendermann aus Sarnow bei Wollin. — St. Matthäikirche: Pastor Volkening aus Jöllenbeck in Westphalen.

Inserate.

Herrn Obergerichts-Assessor Wagener, Wohlgeboren zu Berlin.

Euer Wohlgeboren Entschluß, die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung niederzulegen, hat, wie so viele Patrioten, auch uns schmerzlich berührt. Wir haben in Ihnen immer den Mann zu ehren gewußt, der in schwerer Zeit der Noth das Panier der Treue „mit Gott für König und Vaterland" muthig und unerschrocken aufrecht gehalten, den Mann, der sich durch sein Wirken den Dank des Vaterlandes erworben hat.

Legen Sie aber auch darum das Werk, zu dem Sie berufen sind, nicht aus der Hand, und schreiten Sie vorwärts auf Ihrem Wege, wenn er auch ein dornenvoller ist! —

Aus der Oberlausitz, im September 1853.

Franz Mattha. v. Seydewitz. Pietsch. v. L'Estocq. P. Knothe. Rüthnick. Hausser, Superintendent. v. Rotberg, Major a. D. Unger, Restaurateur. v. Haugwitz. v. Erdmannsdorff. v. Wiedebach-Nostitz. v. Jordan. Flößel, Wirthschafts-Inspector. Wilhelm Heymann.

Une Demoiselle de la Suisse Française, parlant et écrivant correctement le Français, désire se placer en qualité de GOUVERNANTE élémentaire. S'informer chez le Prof. de Réchamps, Friedrichsstr. Nr. 201, au 2e, de 12 à 4 h. (Ecrire Franco.)

Les leçons particulières et les cours de langue française, tenus par Mad. H. de Murat, commenceront le 10. Octobre chez elle: Französische Str. 53, au 2. S'addresser jusqu'à cette époque: Taubenstr. 40 au 2. de 1 à 3 heures.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter Oekonom von gesetzten Jahren, kräftig, militairfrei und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Neujahr eine Inspector-Stelle. Offerten bittet man unter Chiffre H. S. Rheinsberg poste restante einzusenden.

Ein Mädchen von außerhalb, welches vollkommen schneidern, Putz machen und feinnähen kann, auch wegen Treue und Zuverlässigkeit auf's Beste empfohlen wird, sucht eine Condition hierselbst sogleich oder zum 1. Oct. Erkundigungen können Louisen-Straße 37, part. links, eingezogen werden.

Ein treuer unverheiratheter herrschaftlicher Diener, der mehrjährige Zeugnisse einer und derselben Herrschaft aufzuweisen hat, sucht zum 1. f. M. einen Dienst. Das Nähere hierüber ertheilt Herr Mätzkow, Mohrenstr. 30.

Ein Rittergut bei Görlitz, hart an der Chaussee,

von 1050 Morgen, wovon 500 Morg. Acker Weizboden 1. Klasse, 100 Morg. vorzügl. Wiesen, 400 Morg. lebendiges und Nadelholz, 50 Morg. Gärten ꝛc., schönem Wohnhause, 500 Schaafen, 40 Rindvieh, 8 Pferde, bedeutende Ziegelei, 5000 Thlr. Rentenbriefe, ist für 65,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Steuern monatlich 11 Thlr.

Ein Rittergut bei Ratibor, hart an der Chaussee,

von ca. 1000 Morgen Areal, wovon 594 Morg. Acker, 73 Morg. Wiesen, 233 Morg. Wald, 3 Morg. Teiche, 9 Morg. Gärten, 28 Morg. Hutung ꝛc., Acker durchweg gut, sehr schönem Torfstich, 15 Kühe, 10 Pferde, Schweine, Federvieh ꝛc., guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, landschaftlich auf 15,400 Thlr. taxirt, soll für 28,000 Thlr. bei 6—8000 Anzahlung verkauft werden. Ernstliche Käufer erfahren auf frankirte oder persönliche Anfragen bei Kaufmann Manché in Berlin, Werderstraße 6, das Nähere.

— n Dr. Quehl, der bisherige Vorsteher der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten, veröffentlicht heute als „Königl. General-Consul" eine Ansprache an die Herren Wahlmänner des sechsten Magdeburgischen Wahlbezirks (Aschersleben-Kalbe), in welcher er dieselben bittet, „von seiner Wiederwahl gänzlich abzusehen, da die Nothwendigkeit, sich mit den Pflichten einer neuen Stellung bekannt zu machen, ihm die Annahme eines neuen Mandats nicht gestatten würde."

— S Die Hausfrauen können diesmal ihre Vorräthe für Bereitung der Compots ꝛc. sehr billig machen. So sind z. B. die Preißelbeeren in solchen Massen vorhanden, wie seit Jahren nicht, und zu den niedrigsten Preisen auf den Wochenmärkten zu haben.

— §§ Vor der zweiten Abtheilung des Criminalgerichts wurde heute gegen den Kaufmann Hermann Gerson, Chef des hiesigen Handlungshauses Gerson u. Co., wegen Spielens in fremden Lotterieen verhandelt. In der Untersuchung, welche gegen ihn auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1847 eingeleitet war, hatte der Angeklagte durch seinen Vertheidiger, Advocat-Anwalt Dorn, erklärt, daß er die fraglichen Loose zwar entnommen habe, aber nicht für sich, sondern für Freunde in Frankreich. Gegen den Angeklagten, der heute in Person nicht erschienen war, sondern sein Ausbleiben durch den Besuch der Leipziger Messe entschuldigen ließ, wurde in contumaciam verhandelt. Der Staatsanwalt trug auf eine Geldstrafe von 500 Thlrn. an; der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 50 Thlr. Geldbuße, da nicht erwiesen sei, daß der Angeklagte für eigene Rechnung gespielt habe.

— : Die Berliner Langfinger drohen jetzt sehr süß zu werden. Einem Berliner Conditor wurden dieser Tage unter Anderm 20 Formen zu Napf- und andern Kuchen gestohlen. Der Raub fand sich auf dem Boden eines Hauses, das ziemlich weit von der Conditorei entfernt war, und wurde von dort aus dem Eigenthümer wieder zugestellt. Die Diebe hatten es nicht gewagt, die Sachen des Zuckerbäckers gleich zu verkaufen, wohl aus Furcht, daß ihnen dann ihr Brod — kein Zuckerbrod — gebacken werden würde.

— △ Daß die Kölnische Zeitung ihre falsche Botschaft, als sei der Fürst Mentschikoff auf einer Reise nach Paris in Wien eingetroffen, damit beschönigte: Ein Wiener Portier habe ihrem Correspondenten etwas weißgemacht, diese erstaunliche Treuherzigkeit (Naivetät) ist bereits gestern in dem Pariser Artikel unserer Zeitung bewundert worden. Aber dieses Selbstbekenntniß der Kölnischen schönen Seele, wonach ein Thürsteher als spiritus familiaris ihres Correspondenten erscheint, ist zu niedlich, als daß nicht auch der Zuschauer förmlich davon Act nehmen sollte. Zur nähern Charakteristik jenes Wiener Correspondenten, der für die Kölnische Zeitung vermöge seiner Connexionen unter den Portiers den Bedarf an „orientalischer Frage" liefert, fügen wir hinzu, daß derselbe muthmaßlich ein Geisteserbe jenes klugen Ungarn ist, dem bei seiner Besichtigung Wiens auch das Palais des Fürsten Metternich gezeigt wurde. Oefters bei diesem Palais vorbeikommend und jederzeit den Portier mit seiner goldverbrämten Livree am Thore stehen sehend, bricht der Ungar endlich in die Bemerkung aus: „Teremtete, muß doch gar nichts zu thun haben, der Fürst, daß er stehen kann den ganzen geschlagenen Tag an die Thür!"

— * Die Herren Romanschreiber haben, trotz oder vielleicht in Folge der neumodischen „Dorfgeschichten", noch immer ganz curiose Begriffe von dem Bauernstande. So läßt Th. König in seiner Erzählung „Anton Gregor" seinen Helden die bescheidene Anfrage thun: „Warum sollt' es denn gar so unwahrscheinlich sein, daß eines Tages auch der Bauer ein vernünftiger, gebildeter und freier Mann würde?" Wir können diesem neuen „Heber des Bauernstandes" die Versicherung angedeihen lassen, daß es nicht „eines Tages", sondern schon heut zu Tage Bauern giebt, die mindestens eben so „vernünftig" sind, als eingebildete Romanschreiber, die so frei sind, sich einzubilden, daß sie allein die Intelligenz mit Schöpflöffeln gegessen. Mit Recht sagt W. H. Riehl in seinem Buche über „die bürgerliche Gesellschaft": „Es hat sich in diese Dorfgeschichten, die Auerbach'schen nicht ausgenommen, neben manchen der Natur abgelauschten Einzelnheiten eine grundfalsche Auffassung des Gemüthslebens der Bauern eingenistet. Der Bauer ist himmelweit entfernt von jeder modernen Sentimentalität und Gefühls-Romantik." — Und was das „Unvernünftige" betrifft, schreibt Riehl: „Der Bauer hat bekanntlich ein gutes Stück Mutterwitz geerbt, gepaart mit einer Pfiffigkeit und Verschmitztheit in praktischen Dingen, mit der er nicht selten den gewürfeltsten Advocaten in Staunen setzt." Es scheint uns mithin ganz so, als ob die Mutter des Verfassers von diesem „Anton Gregor" keine Bäuerin gewesen.

— !! Die vielfach angestaunte „Amerikanische Freiheit" wird von dem „Westminster-Review" bezeichnet als „ein complicirtes System von Hemmungen und Balancen, welches der Einfachheit, sei es der Alleinherrschaft oder der Anarchie, gleichmäßig fern liegt" (wobei wir nur die Frage einschalten, ob denn die Anarchie wirklich ein so Einfaches). „Es ist ein concretes System mit Traditionen, Vorurtheilen, Widersprüchen." Auch daraus ersehen wir wieder, daß mancher Schwärmer für Amerika von den dortigen Zuständen eine Vorstellung hat, wie jener politische Gimpel, der auf die Frage: „Was ist eine Republik?" antwortete: „Wo die Steuern wegfall'n."

— : Wer in der Lotterie der gestern geschlossenen Blumen- und Frucht-Ausstellung in der Königl. Reitbahn bei der Ziehung, die heute Nachmittag vor sich geht, den Treffer haben sollte, keine Niete zu haben, den machen wir in seinem wohlverstandenen Interesse darauf aufmerksam, daß die Gewinnste bis morgen (Freitag um 2 Uhr) abgeholt sein müssen. Sonst sind sie verfallen und die Gewinner, ungeachtet ihre Nummer herausgekommen, durchgefallen.

— !! Ein Gärtner, von Geburt ein freier Schweizer, hatte sich den demokratischen Witz gemacht, als Säemann auf dem Dorfe Bauren im Oesterreichischen Vorarlberg den Namen Kossuth aus Kresse zu säen. Der Tendenz-Gärtner ist in Folge dessen an einen Ort verpflanzt worden, wo er schwerlich mit dem Dichter der „Schuld" singen und sagen wird: „Ach, hier wehen sanft're Lüfte, und ein Garten ist die Flur!" (sc. die Hausflur des Gefängnisses.)

— △ Bekanntlich ist L. Rellstab von dem Augenblicke an ein Deutscher Klassiker geworden, wo er durch den Hildburghäuser Meyer gemeyert, will sagen der „Groschen-Bibliothek der Deutschen Klassiker" einverleibt worden ist. Diese Lorbeeren, welche Meyer um die Stirn Ludwig's gewunden hat, scheinen Einen, der auch gern klassisch werden möchte, nicht schlafen zu lassen. Denn ein sogenannter „Abonnent" wünscht in der „Volks-Zeitung" unter anderen wirklichen Geistesgrößen, die zu dieser demokratischen Gesellschaft passen wie Riesengebirge zu Maulwurfshügeln, auch Arnold Ruge, Walesrode und Aug. Braß in die „Groschen-Bibliothek" als „Klassiker" aufgenommen! Warum wir dem „Abonnenten", der diesen Wunsch zu Markte bringt, das Prädicat „angeblich" verliehen haben? Weil der von ihm auch zum Klassiker vorgeschlagene Kühne bereits seine Stätte im 257sten Bändchen der „Groschen-Bibliothek" gefunden hat, woraus folgt, daß der „Abonnent" am Ende gar kein Abonnent ist, da er so wenig in dieser klassischen Meierei bewandert ist. Möglich, daß es eine der verkannten demokratischen Größen ist, welche sich durch diesen Schlüssel einer „bescheidenen Anfrage" unter der Maske eines Abonnenten das Thor der von Meyer mit Nachdruck besorgten Classicität öffnen will. Und wenn man bedenkt, wie die 1848er Phantasieen demokratischer Federhelden zu Schanden geworden sind, so kann man ihnen wenigstens die billige Satisfaction gönnen, neben L. Rellstab in der „Groschen-Bibliothek" als „Klassiker" zu glänzen.

— : In Beziehung auf die drei Strauße, deren Ankunft in Hamburg gestern gemeldet und die von dort auf der Eisenbahn weiter nach Magdeburg zu ihrem Käufer Renz befördert worden, erlauben wir uns die Anfrage: ob diese Strauße, weil im Tarif der Fall nicht vorgesehen, wieder unter der Rubrik „Gänse" ihre Eisenbahn-Fahrt machen? Es wäre ein sonderbares Spiel des neckenden Zufalles, wenn die Eisenbahn auf diese Weise gerade für die schnellläufigsten Vögel wieder zum Gänsemarsche geworden wäre.

— !! Der „Punch" bringt den Ueberfluß, den England jetzt an weiblichen Literaten hat, in Zusammenhang mit der Strumpfwirkerei, welche einen Zweig des weiblichen Privatfleißes in England ganz geknickt hat. Wie man gesagt habe: viele von Lord Byron's Gedichten seien verhaltene Parlamentsreden, so seien — meint der „Punch" — viele weibliche Romane verhaltene Strümpfe, die nicht ordentlich zum Durchbruch gekommen.

— f Königliches Theater. Die Petra Camara, welche gestern mit der Spanischen Tänzer-Gesellschaft ihre sechste und letzte Gastvorstellung im Opernhause gegeben hat, ist überhaupt nur auf sechs Abende engagirt gewesen, und es ist nur eine neue Variation der früheren Tendenz-Lügen gegen die Verwaltung, wenn dieser nachgesagt wird: sie habe diese Tänzer-Gesellschaft auf 20 Vorstellungen engagirt gehabt und daher den Gästen ein Abstandsgeld zahlen müssen. Nur als Beitrag zur Charakteristik üblicher Polemik geben wir diese Widerlegung durch die einfache Thatsache. Denn im Uebrigen sind wir der unvorgreiflichen Meinung, daß die Kritik ohne Zweifel das Recht der öffentlichen Besprechung öffentlicher Kunsterscheinungen hat; daß aber dieses Recht schwerlich so weit gehen dürfte, den Calculator oder Revisor der Königl. Theaterkasse zu spielen, obwohl wir andrerseits den ästhetischen Fortschritt nicht verkennen, den die Theater-Kritik thut, wenn sie gleichzeitig als Posaunist der Theater-Klatschereien ihren guten Ton bekundet.

— SS Königsstädtisches Theater. Der Regisseur Hesse hatte für sein gestriges Benefiz drei kleinere Stücke: „Ein Vagabond", „Mamsell Rose" und „Eine orientalische Frage" von Kalisch gewählt. Die beiden letztern mußten für das erste entschädigen, das ein total verfehltes Machwerk ist. Das zweite, ein Singspiel, ist bereits sehr beliebt und wird recht brav gegeben. Frau Grobecker war in ihrer Rolle vortrefflich. In der „orientalischen Frage" ist Hr. Grobecker, für den die Rolle des Prümecke geschrieben, voll Laune und Munterkeit, und selbst die komische Uebertreibung erreicht unverkürzt ihren Zweck: ein anhaltendes Gelächter.

— f Der Königl. Hof-Musikhändler Hr. Bock giebt heute Abend in seinem Salon eine Soirée musicale, in welcher sich der Violoncellist Louis Drechsler aus Edinburgh und der Pianist Schönchen aus München hören lassen werden.

Ein sehr gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen Mauerstr. 85, 2 Tr.

Nothwendiger Verkauf.
Königlich Preußisches Kreis-Gericht zu Sprottau. I. Abtheil.

Die zur Concurs-Masse des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau gehörenden Grundstücke sind auf den Antrag des Concurs-Curators, des Königlichen Rechts-Anwalt Herzfeld zu Sprottau, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden und sollen, und zwar:

1) Das zu Nieder-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 30 belegene Eisenhütten-Werk, genannt: die **Wilhelms-Hütte** — mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften — nach dem Materialwerthe, einschließlich der Maschinen und Geräthschaften, auf **110,306 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.** und nach dem Ertragswerthe auf **379,428 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

2) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 21 belegene Grundstück, auf welchem ein Theil der zur Wilhelmshütte gehörigen Fabrik-Gebäude steht, — nach dem Durchschnitt des Grund- und Material-, resp. Ertrags-Werthes auf **7740 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

3) die zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 28 belegene **Papierfabrik,** mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften, — nach dem Material-Werthe einschließlich der Maschinen und Geräthschaften auf **54,826 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.,** und nach dem Ertrags-Werthe auf **94,948 Thlr. 20 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr.**

4) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 27 belegene Grundstück, genannt: Georgenruh, — mit den darauf befindlichen, zur Papierfabrik gehörigen Gebäuden, — nach dem Material-Werthe auf **7585 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.,** und nach dem Ertrags-Werthe auf **6633 Thlr. 10 Sgr.** gerichtlich abgeschätzt, im Termine den **10. November 1853, Vormittags 10 Uhr**

in Sprottau, an ordentlicher Gerichtsstelle, subhastirt werden. Die Beschreibungen — die Taxen — und die neuesten Hypothekenscheine der vorbezeichneten Grundstücke, sowie die Bedingungen des Verkaufes können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden. Außerdem wird der obengenannte Concurs-Curator Kauflustigen auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilen. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in den zum öffentlichen Verkauf der betreffenden Grundstücke angesetzten Terminen zu melden.

Bezüglich der Wilhelmshütte, Hypotheken-Nummer 30 zu Nieder-Eulau, werden die Mitglieder des Actien-Vereins der Wilhelmshütte zu Eulau und der Müller Casper Benjamin Vogt, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau und der Grundstücke Hypotheken-Nummer 21 und 27 zu Klein-Eulau, der Kaufmann Otto Julius Baller, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau, auch noch der Apotheker und Stadtälteste Goeppert, beziehungsweise die Erben, Cessionare oder sonstigen Rechtsnachfolger dieser Personen, zu den Terminen öffentlich vorgeladen.

Geschäfts-Eröffnung.

Preuss. National-Delicatessen-Keller.
Friedrichsstrasse Nr. 183. — Friedrichsstrasse Nr. 183.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich unter obiger Benennung eine Wein- und Delicatessen-Handlung, verbunden mit guter Restauration, in der

Friedrichsstrasse Nr. 183.
Ecke der Mohrenstrasse,

eröffnet habe. Gleichzeitig gebe ich den mich beehrenden Herrschaften die Versicherung, dass ich für feine Weine, ächte Champagner, gute Küche, prompte Bedienung und solide Preise stets Sorge tragen werde.

Berlin, den 17. Sept. 1853. Louis Senior.

NB. Es befinden sich im Lokal mehrere Gesellschafts-Zimmer für sechs bis zwölf Personen.

Bestellungen für Déjeuners und Soupers in und ausser dem Hause werden erbeten und auf das Beste ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.
Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage ein **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft,** verbunden mit einer Fabrik der neuesten **Damen-Mäntel und Mantillen,** unter der Firma

Gebrüder Baer,
Jerusalemerstr. 15 neben der Löwen-Apotheke

eröffnet haben.

Indem wir auf unser neu etablirtes Geschäft ein hochgeehrtes Publicum aufmerksam machen, verbinden wir gleichzeitig die Anzeige, daß unser eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein soll, die uns Beehrenden auf das **reellste** und **gewissenhafteste** zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Baer,
15. Jerusalemerstr. Nr. 15
neben der Löwen-Apotheke.

Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manuf.
von W. Huster u. Comp.,
Hausvoigteiplatz Nr. 11.
Vollständiges Lager aller weißen und decorirten Porzellane.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Rabatt an Wiederverkäufer.

Frische junge Rebhühner pro Stück 6 Sgr., 6½ Sgr. empfing
Julius Karstedt, Leipzigerstraße Nr. 28.

Holzverkaufs-Anzeige.

Es sollen
Montag, den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,
im Krehfeld'schen Gasthause zu Königs-Wusterhausen folgende Hölzer versteigert werden:

I. Oberförsterei Königs-Wusterhausen.

30	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Biebeg's Garten.
2¼	" " (runde)	
15¾	" Knüppel	
54¼	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Lehmann's Wiese.
30	Klaftern Eichen-Kloben	Ablage Schweinebucht.
14½	" " (roth)	
452	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Brückchen.
13	" " (runde)	
195½	" Knüppel	
50	" Stubben	
80	Klaftern Eichen-Kloben	Ablage Neue Ablage.
21	" " (roth)	
62	" Knüppel	
183¼	Klaftern Kiefern-Kloben	Ablage Zemmin-See.
14¼	" " (runde)	
134	" Knüppel	

II. Oberförsterei Hammer.

202	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 23.	Belauf Staakow.
55	" Knüppel	
8½	" Eichen-Kloben, Jagen 14.	
1	" Knüppel	
320½	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 43b und 62	Belauf Massow.
21	" (rundschälig), Jagen 43b	
113	" Knüppel, Jagen 43a, 43b und 62	
142½	" Stubben, Jagen 43b	
103	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 56 und 58	Belauf Teurow.
19¼	" (rundschälig), Jagen 56 und 58	
¾	" (runde), Jagen 58	
18½	" Knüppel, Jagen 56 u. 58	
23½	" Stubben, Jagen 58	
668	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 104, 105, 109 und 111	Belauf Buchholz.
25	" (runde), Jagen 104 u. 105	
207	" Knüppel, Jagen 104, 105, 109 und 111	
116	" Stubben, Jagen 109	
181¼	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 143	Belauf Prieros.
25¾	" Knüppel, Jagen 143	
87	" Kloben	im Haberwinkel.
10	" Knüppel	
55	" Stubben	
14	" Knüppel II. Klasse	
38	" Eichen-Stubben	

III. Oberförsterei Klein-Wasserburg.

258¼	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 2, 14, 15	Schutzbezirk Buck.
48	" Knüppel	
¾	" Eichen-Kloben, Jagen 7	
1½	" Knüppel	
1	" Birken-Kloben, Jagen 8	
9¾	Klaftern Eichen-Kloben, Jagen 44	
258¾	" Kiefern " 30, 56, 66, 28, 32 und 34	Schutzbezirk Krausnick.
143¾	" Knüppel, Jagen 30, 56, 66, 28, 32, 34	
36¾	" II. Sorte, Jagen 28 und 32	
6¼	" Eichen-Kloben, Jagen 76	Schutzbezirk Dahme.
128	" Kiefern " 78 u. 84	
42	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 109, Schutzbezirk Neuendorf.	
423¼	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 100, 101, 113/14, 102, 115	Schutzbezirk Hermsdorff.
22¾	" (ungespalten), Jagen 100, 101 und 115	
46¼	" Knüppel, Jagen 100, 101 und 113/14	
19¼	Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 144/5, Schutzbezirk Streganz.	

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie, Hartig zu Forsthaus Hammer und Ising zu Forsthaus Klein-Wasserburg einzusehen, welche die Hölzer auf Verlangen vorzeigen lassen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht und wird bemerkt, daß der vierte Theil der Meistgebote in demselben als Angeld bezahlt werden muß und daß dies auch für diejenigen Gebote gilt, welche den Tarwerth nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termine nicht ertheilt wird.

Berlin, den 17. September 1853.
Der Königliche Hofkammer- und Forst-Rath.
v. Schele.

Die Bronze-Waaren und Moderateur-Lampen-Fabrik von
Schwedt & Markstein,
Charlottenstraße 82,
empfiehlt ihr Lager **eigener Fabrik** als
Bronze-Kronen,
do. **Candelaber,**
do. **Tisch- u. Wandleuchter,**
do. **Uhren,**
do. **Gruppen u. Statuetten,**
do. **Ampeln,**
do. **Moderateur-Lampen**
und andern in dieses Fach schlagenden Gegenständen. Bestellungen werden schnell und billigst ausgeführt.

Papier-Tapeten
sowie Plafonds und Rouleaux empfiehlt in reichster Auswahl zu allen Preisen
Carl Zeibig jun.,
Werder-Straße Nr. 12,
vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Für Landwirthe.
Peruanischen Guano unter Garantie der **Aechtheit** und **Chili-Salpeter** verkauft die Haupt-Niederlage Neue Friedrichsstr. 37 bei
J. F. Poppe u. Co.

Austern.
Whit. Austern pro 100 3 Thlr.
Depot der Whit. Austern-Comp., London.
Julius Ewest.

Das **neue Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von C. Clemenz, Dessauerstr. Nr. 31,**
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren sowohl der einfachsten wie der elegantesten Qualität nach den neuesten Zeichnungen in Polysander, Nußbaum, Mahagony, Birken rc. Für die Solidität der Arbeit wird ☞ vollständige Garantie geleistet Die Preise sind fest, aber so billig gestellt, daß selbst Wiederverkäufer ihre Rechnung finden. ☜ Bestellungen jeder Art, so wie Versendungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Zugleich erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß **herrschaftliche Wohnungen auf längere oder kürzere Zeit auf's Vollständigste ausmöblirt, so wie** ☞ auch einzelne Gegenstände gegen monatliche Miethe billigst verliehen werden. ☜ C. Clemenz, Dessauerstr. 31.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der IV. Jahrgang des
Forst- und Jagd-Kalenders für Preussen
auf das Jahr 1854.
Jahrbuch der Fortschritte im Gebiete des Forst- und Jagdwesens.
Praktisches Hülfs- und Notizbuch zum täglichen Gebrauch für Forstbeamte, Forstgeometer, Forstlehrlinge, Privat-Waldbesitzer, Jäger und Jagdfreunde.
Herausgegeben von
F. W. Schneider,
Professor der Mathematik an der K. pr. höheren Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde.
In elegantem Einbande mit Bleistift.

Inhalt: Astronomischer Kalender. Datumzeiger. Wirthschafts- und Jagd-Kalender (von Herrn Ober-Forstrath Dr. Pfeil.) Schreib- oder Terminkalender, mit abermals erweiterter Einrichtung, so daß jeder Monat jetzt 11 Seiten zu schriftlichen Notizen enthält. Etatswesen und Statistik. (Etat der preuß. Forstverwaltung für 1853 und vieles Andere.) Forst- und Jagdgesetzgebung. Literatur. Gemeinnützige Mittheilungen und Miscellen. (Aufnahme der Grenzprotokolle rc. rc.) Ordensverleihungen an pr. Forst- und Jagdbeamte im letzten Jahre. Personalstatus der Königl. Forstverwaltung.

Der Forst- und Jagd-Kalender erfreut sich vom Anfang seines Erscheinens des allgemeinsten Beifalls und ist in den Händen fast aller Herren Forstbeamten der K. preuß. Staaten: er ist denselben ein wahres Bedürfniß geworden und die Redaction war bemüht, sowohl durch einen immer reichhaltigern Inhalt als möglichste Vollständigkeit des Personalstatuts, den Kalender stets brauchbarer und dem praktischen Bedürfnisse entsprechender zu machen. In letzterer Beziehung darf, den Jahrgang 1854 betreffend, hervorgehoben werden, daß in dem eigentlichen Kalendertheil desselben für einzuschreibende Notizen doppelt so viel Raum gelassen ist als in den früheren.

Der Pränumerations-Preis für das Exemplar ist auch für den Jahrgang 1854 (incl. Stempel) 1 Thlr. 2 Sgr.; derselbe erlischt mit dem 31. December d. J. und tritt dann ein Ladenpreis von 1 Thlr. 10 Sgr. ein.

Berlin, 20. breite Straße. **Buchhandlung von Julius Springer.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
J. F. Sobernheim's
Handbuch der practischen Arzneimittellehre.
Specieller Theil. **Siebente** gänzlich umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage
von
Dr. M. B. Lessing,
pract. Arzt in Berlin, Mitglied vieler Academieen u. gel. Gesellschaften in St. Petersburg, Edinburg, Wien, Paris, Brüssel u. a., Ehrenbürger von Salzburg etc.
66 Bogen in gr. 4to. geh. Preis 5 Thlr.

Das Erscheinen von sieben Auflagen ist gegenwärtig bei einem medicinischen Werke ein so seltener Erfolg, dass er jedes weitere Lob unnöthig macht. Ein solcher Erfolg war aber nur dadurch möglich, dass dies Handbuch sich jederzeit auf der Höhe der Wissenschaft erhalten, die von ihr gewonnenen Bereicherungen sich zu eigen gemacht, und namentlich der in der medicinischen Literatur hochgeschätzte neue Herr Herausgeber bei den durch ihn gänzlich umgearbeiteten jüngsten Auflagen mit gründlicher Kenntniss des wissenschaftlichen Materials auch die kritische Umsicht und Erfahrung des ärztlichen Practikers verbunden hat. Diese Vorzüge sichern dem anerkannten Buche auch in der sorgfältigen neuesten Bearbeitung bei Aerzten und Pharmaceuten eine wohlwollende Aufnahme.

Berlin, September 1853.
P. Jeanrenaud (A. Förstner'sche Buchhdlg.)

Bücher zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, vorräthig in der Gsellius'schen Buch- und Antiquar-Handlung, Kurstraße 51.:
Goethe's Werke zu 13 Thlr., 16½, 17½ Thlr. Schiller's Werke zu 3½, 4, 4½ Thlr. J. Paul's Werke, 16 Bde., zu 7 u. 8½ Thlr. Tieck's Novellen, 14 Bde, statt 14 Thlr., für 4½ Thlr. Cooper's Werke, 24 Theile, statt 23 Thlr., für 8 Thlr. Marryat's Werke, 23 Bde., statt 13 Thlr., für 4½ Thlr. W. Scott's Werke, 18 Bde., mit Kupfern, statt 13 Thlr., für 5½ Thlr. Biernatzky, 6 Bde., 2½ Thlr. Chamisso's Werke, schön gebunden, 3 Thlr. Byron's Werke, 10 Bde., schön gebunden, 2 Thlr. J. Müller's Werke, 40 Bde., schön gebunden, 8 Thlr. Stifter's Studien, 6 Bde., 9 Thlr. Gaudy's Werke, statt 8 Thlr., schön gebunden, 4 Thlr. Lessing's Werke, schön gebunden, 4½ Thlr. C. Schultz's Werke, statt 6 Thlr., für 3½ Thlr. Blumenhagen's Schriften, 7 Theile, statt 6 Thlr., für 3½ Thlr. Hamann's Schriften, statt 19 Thlr., für 7½ Thlr. Hippel's Werke, statt 9½ Thlr., für 3½ Thlr. V. d. Velde's Werke, 25 Bde., statt 20 Thlr., für 7 Thlr. Weisflog's Phantasiestücke, statt 14 Thlr., für 2 Thlr. Die Dichter Uhland, Lenau, Geibel, Rückert, Freiligrath, Heine rc. rc. in einfachen und Pracht-Bänden.

Hegel's Werke, 18 Bde. 25 Thlr. Kant's Werke 10 Thlr. Fichte's Werke statt 15 Thlr. für 9 Thlr. Erdmann's Philosophie statt 10½ für 5½ Thlr., Blanc's Handbuch, fünfte Auflage, 2½ Thlr. Becker's Weltgeschichte 8½ Thlr. Rotteck's Weltgeschichte zu 3—6½ Thlr. Pierer's Conversations-Lexicon, neueste Auflage, schön gebunden, 20 Thlr. Brockhaus' Conversations-Lexicon zu 2, 3, 4, 8, 15 Thlr. Rheinisches Conversations-Lexicon zu 6 Thlr. Reichenbach's Lexicon 5 Thlr. Weygand's Lexicon 10 Thlr. Stunden der Andacht zu 2, 3, 3½, 4½ Thlr. Dinter's Bibel 2 Thlr. Lisco's Predigten-Entwürfe statt 11½ Thlr. zu 5½ Thlr. Lange's Leben Jesu statt 12 Thlr. zu 6 Thlr. Die Predigten von Ahlfeld, Harleß, Schleiermacher, Theremin, Arndt, Palmer, Müller, Hoffacker, Kapff, Nitzsch, Petri rc. rc., ebenso sämmtliche Commentare von de Wette, Olshausen, Tholuck, Meyer rc. rc.

Ueberhaupt ist mein Lager wohl das **größte** Berlins, da es circa **80,000 Bände** umfaßt, wobei ich die Preise gering stelle und alle Aufträge stets nach Wunsch auszuführen mich bestreben werde.

Die neuesten Papier-Tapeten,
sowie einige zurückgesetzte Muster, besonders zu Neubauten passend,
Fenster-Rouleaux, Wachstuche, wollene Teppiche zu Fabrikpreisen bei
Rudolph Köhler, Leipzigerstr. 45.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen und in der Besser'schen Buchh. (W. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44, vorräthig:
Beiträge zur Landschafts-Gärtnerei.
Zur
Farbenlehre der Landschaft
von
E. Petzold,
Königl. Prinzl. Park- und Garten-Inspector zu Muskau.
10 Bogen in 4. mit Holzschn. und Steindruck.
Preis 1 Thlr.

Das ausgezeichnete Lob, welches der competenteste Richter in diesem Fache, Fürst Pückler, in einem fliegenden Blatte, das dem Buche selbst und verschiedenen Zeitschriften beiliegt, sowohl dem Herrn Verfasser als seinem Werke spendet, überhebt den Verleger aller Anpreisung; nur darauf sei hier noch hingewiesen, daß die für die Gruppirung verschiedenfarbiger, namentlich angegebener, Blumen und Sträucher aufgestellten Regeln auf den kleinsten Hausgarten ebenso gut Anwendung finden, wie auf den größten Park.

„Hamburger Nachrichten."
Bestellungen auf diese täglich mit Ausnahme Sonntags erscheinende Zeitung nehmen alle Post-Aemter entgegen. Abonnementspreis ohne Postaufschlag pr. Quartal 1 Thlr. 24 Sgr. Preuß. Crt. Die große Auflage von mehr als 10,000 Exemplaren und die starke Verbreitung in den nördlichen Staaten Deutschlands, in Dänemark u. s. w. sichert allen Anzeigen, namentlich auch den amtlichen, Proclamen rc. die größte Verbreitung. Insertionspreis die Petitzeile incl. der Inseratensteuer 3 Sgr.
Die Expedition der „Hamburger Nachrichten."

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Grundcapital	3,000,000	Thlr.,
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1852	1,168,465	"
Prämien-Reserven	2,038,224	"
	6,206,689	"
Brandschäden, Kosten rc. im Jahre 1852	741,187	"
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1852	586,342,424	"

Versicherungen werden vermittelt in dem Bureau der unterzeichneten Subdirection, Kommandantenstr. 81, und durch die nachstehenden Herren Agenten:
W. C. Bonte, Werderstr. 10.
J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 72.
J. Krafft, Neue Roßstr. 10.
G. Leich, Friedrichsstr. 46.
W. Lebin, Firma: Rosendorn u. Comp., Alexanderstr. 1.
E. Pistorius, Neue Grünstr. 39.
Gebrüder Volckardt, Gertraudenstr. 23.
Die Subdirection.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Lina mit dem Herrn von Ramin auf Schmagerow beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kuhlen, den 14. September 1853.
E. von Bülow, geb. von Blücher.

Fräul. Caroline Sultzer mit Hrn. Carl Arnous hiers.

Geburten.

Gestern ward meine liebe Frau, geborene von Lettow, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Külz bei Naugard, den 21. Sept. 1853.
B. von Bismarck.

Todesfälle.

Das gestern Abend 7½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Frau, Friederike gebornen Moos, zeige ich, zugleich im Namen meiner mit mir trauernden Kinder, unter Erbittung stiller Theilnahme, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an.
Berlin, den 22. September 1853.
Bitter, Geheimer Ober-Finanz-Rath.

Frau Auguste Krüger hiers.; Hr. Louis Kroll hiers.; Frau Lehrer Schmid hiers.; Hr. Emil Schlegel hiers.; Frau Professor Herrmann hiers.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 22. September. Im Schauspielhause. 111. Abonnements-Vorstellung. Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Freitag, den 23. September. Im Opernhause. (160. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Sonnabend, den 24. Sept. Im Schauspielhause. 112. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male: Machiavelli. Tragödie in 5 Aufzügen, von C. Schmidt. Besetzung: Cäsar Borgia, Herzog Valentinois, Gonfaloniere des päpstlichen Stuhles, Herr Dessoir. Donna Lucretia Borgia, Wittwe des Herzogs Bisaglia, seine Schwester, Fräul. Viereck. Herzog di Gravina-Ursini, Hr. Jerrmann. Ursini Ursini, sein Sohn, Hr. Commeng. Vitellio-Vitellozzo, deren Verwandter, Hr. O. Bethge. Signor Paul, Anhänger der Ursini, Hr. Düffke. Machiavelli, Bürger und Staatssecretair der Florentiner Republik, auf einer Sendung am Hofe Cäsar's, Hr. Hendrichs. Mariette, seine Gattin, Fräul. Fuhr. Marcello, ein Bürger, sein Freund, Herr Rott. Lodovico, Begleiter Machiavelli's, Hr. Thomas. Prinz Laurenz von Medicis, Kardinal Julian, sein Oheim, aus Florenz verbannt, Fräul. Grawunder, Hr. Grua. Capponi, Diacettin, Bondelmonte, republikanische Parteiführer, Hr. F. Bethge, Hr. Mickler, Hr. Krüger. Der Gesandte von Frankreich, Hr. v. Lavallade. Die Wahlbotschafter der Romagna, von Umbrien, Hr. Crüsemann, Hr. Grohmann. Von der Mark, Hr. Hiltl. Don Remiro d'Orco, Polizeimeister der Romagna, Miguellotto. Ein Kammerherr. Ein Mohr, in Diensten Cäsars, Hr. Franz, Hr. Götz, Hr. Liebnitz, Hr. Hildebrandt. Ein Bürger von Sinigaglia, Hr. Ostermeyer I. Gäste, Bürger, Schweizer, Pagen und Damen der Lucretia, Pagen der Medicis rc. rc. Zeit der Handlung: Anfang des 16. Jahrhunderts. Ort: Die zwei ersten Aufzüge spielen in Rom im Vatikan und in der Wohnung Machiavelli's; die folgenden drei Aufzüge auf dem Schlosse zu Sinigaglia. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 23. September. Zum 4. Male: Der Droschkenkutscher. Charaktergemälde in 2 Abtheilungen und 6 Acten, nach dem Französischen von J. Heymann. Erste Abtheilung: Die Entsagung (in 2 Acten). Zweite Abtheilung: Graf und Droschkenkutscher (in 4 Acten).

Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Sonnabend, den 24. September. Czaar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing. (Fräul. Steinebach: Marie, als Gast.)

Wegen Krankheit des Hrn. Czechowsky muß die angekündigte Vorstellung „Giralda" bis Montag, den 26. d. M., aufgeschoben werden.

Kroll's Etablissement.
Freitag, den 23. September.
Zweite Gastdarstellung der Sennora Petra Camara in Begleitung der spanischen Tänzer-Gesellschaft.

Im Königssaale: Drei Frauen und keine, Lustspiel in 1 Act von Kettel. Hierauf: Das Versprechen hinterm Heerd, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von Baumann. Nach dem 1sten Stücke:

Curra la Macarena. Andalusische Tänze, comp. vom Balletmeister Sennor Guerrero. 1) Bailable. 2) Pas d'Action, ausgeführt von Sennora Camara und dem Corps de Ballet. 3) La Curra, getanzt von Sennora Petra Camara und Sennor Guerrero. 4) Los Seguidillas Jitanas, ausgeführt von den Sennoras Teresa, Ana und dem Sennor Mugnoz. 5) Pas de Manchegas, ausgef. von dem Corps de Ballet. 6) Los Mollares de Sevilla, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, dem Sennor Guerrero und dem Corps de Ballet. Zum Schluß: **Petra la Sevillana.** Eine Reihe spanischer Tänze, comp. vom Sennor Guerrero. 1) Rondegna. 2) Pas de las Mantas, ausgeführt von dem Corps de Ballet. 3) El Calagné, ausgeführt von Sennora Petra Camara, Sennor Guerrero und dem Corps de Ballet. 4) El Jaleo de los Majas, von 6 Tänzerinnen. 5) El Sevillana, von Sennora Camara und Sennor Guerrero. 6) El Café, vom Corps de Ballet. 7) El Zapateado de Cadix, von Sennora Petra Camara und dem Corps de Ballet. Vorher:

Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Untere Tribüne 15 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Logen 15 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Zawitz und Lüderitz zu haben.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.
Sonntag, den 25. Sept **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Gesellschaftshaus.
Sonnabend: Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Logen, Nischen und Zimmer sind im Comtoir zu haben.
Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — In die Familie u. s. w.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Prozeß.
Schloß Heubach (im Königreich Baiern): Die Entbindung der Gemahlin Dom Miguel's. Darmstadt: Einwohnerzahl. — Frankfurt: Hohe Reisende. Militairisches. Personalien. — Weimar: Ernennung. — Hannover: Geburtstag des Kronprinzen. Prozeß. Vermischtes. — Oldenburg: Vom Hofe.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Ankunft der Ungarischen Kron-Insignien. Festzug. Tedeum. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Der ultramontane Bonapartismus, seine Speculationen auf Oesterreich und sein Haß gegen Preußen. Tagesbericht. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Personalien.
Italien. Turin: Manöver. Reise zweier Celebritäten. Der Flaggenstreit.
Niederlande. Gravenhaag: Protestanten und Katholiken. Aus Utrecht. Aus der Presse. Vermischtes.
Belgien. Brüssel: Statistischer Congreß. Bürgerwehr.
Türkei: Zur orientalischen Frage.
Evangelischer Kirchentag zu Berlin. — Der Evangelische Kalender. — Kirche, Schule und Innere Mission. — Handel, Gewerbe und Industrie. — Landwirthschaft. — Sporting-Nachrichten. — Vermischtes. — Kirchlicher Anzeiger. — Inserate.

Börse von Berlin den 22. September.

Die Börse eröffnete geschäftslos und zu meistens matteren Coursen, schloß indeß bei mehrfacher Kauflust höher und fest.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.	Schles. do.	3½	99½ G.
do. v. 52	4½	100½ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅝ G.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92 bez.	Kur- u. Neum.	4	100½ G.
Seeh. Präm. f.	—	143 B.	Pommersche	4	100½ G.
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Posensche	4	100½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ bez.	Preußische	4	100½ bez.
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99 bez.	Sächsische	4	100 bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ B.	Schlesische	4	100½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98½ G.	P. B. Anth. sch.	—	111½ G.
Groß. Pos. do.	4	104½ B.	C. B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	92 bez.	Ludw.-Berb.	4	122½ a ½ bez. G.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	104½ bez.
Aach.-Mastr.	4	77 a ½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	188 B.
Amst.-Rotterd.	4	78 B.	Mgdb.-Wittb.	4	41 B.
Berg.-Märk.	4	81½ bez.	" Prior.	5	100½ B.
do. Prior.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	45½ a ¾ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99 B.
Brl. Anh. A. B.	4	132½ bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. do.	4½	99½ G.
Berl.-Hamb.	4	110a 109½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. do. Zwgb.	—	59½ a 60½ bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	53½, ½, ¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97½ bez. G.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	98½ G.	Oberschl. L. A.	3½	212 bez.
do. do.	4½	100½ B.	do. L. B.	3½	176½ a 176 bez.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	98½ B.
Berl.-Stettin	4	145½ B.	Prz. W., St. B	4	36 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	122½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	82½ a ½ bez.
Cöln-Minden	3½	119½ a ½ bez	do. St.-Prior.	4	92½ G.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5		do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	95 bez.
Düssld. Elbrf.	4	88 B.	Starg.-Posen	3½	82½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	110½ B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	101½ a 102 bez.	Wilhelmsbhn.	4	205 bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	114 B.	Sard.-E. Anl.	5	93 B.
do. do. do.	4½	99½ B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	96½ bez.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90½ a ½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ G.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 bez. u. B.	Sch. Lippe P S	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	108½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Deß. B. A. L. A	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152 G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151 bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 19½ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	92 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 12 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 21. Septbr. Nordbahn 58½. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76½. Bank-Actien 1476. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier —. do. 1% 22½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 38⅞ Wien 109. Lombardische Anleihe —. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 124½. Mainz-Ludwigshafen 105½. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 103½. —

Wien, 21. Septbr. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 84. Bank-Actien 1356. 1834r Loose —. 1839r Loose 137½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 227½. do. Prior. —. London 10,42. Augsburg 109½. Hamburg 81. Frankfurt —. Paris 129. — Gold 15½. Silber 9½. Stimmung der Börse flauer, durch Realisirungen gedrückt.

Paris, 21. September. 3% Rente 76,95. 4½% Rente. 101,85. 3% Span. —. 1% do. —. Oester. Silber-Anleihen 96. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Französische Bank der Londoner 100 Millionen Franken leihen werde. Ueber die orientalische Angelegenheit herrschte noch dieselbe Ungewißheit.

London, 21. Septbr. Consols 95½. Span. 3% —. 1% Spanier 22½. Span. Certificate —. Mexican. 25½. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 93½. Getreidemarkt. Keine umfangreichen Verkäufe, Preise wie am vergangenen Montag.

Amsterdam, 21. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 94½. 5% Metall. 81$\frac{1}{16}$. 2½% Metall. 41$\frac{1}{16}$. Span. 1% 22$\frac{5}{16}$. Span. 3% 42½. Wien kurz — B. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 62½. Amsterdam-Rotterdam —. Alle Fonds angeboten. Getreidemarkt. Weizen 5 fl. höher. Roggen unverändert. Raps pr October 72½. Rüböl pr October 39½.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 21. Sept. Poln. Papiergeld 97½ B., Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 124½ G. Oberschlesische Lit. A. 215½ G. do. Lit. B. 177½ G. Krakau-Oberschlesische 93½ B. Niederschlesisch-Märkische 99½ B. — Cosel-Oderberger 207½ B. Neiße-Brieger 83$\frac{1}{3}$ B. Cöln-Minden 120½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½ B. Mecklenburger 46½ B. Rheinische 83$\frac{1}{3}$ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 124½ B. Löbau-Zittau 37½ B. Sagan-Glogauer 60 G.

Leipzig, 21. Septbr. Leipzig-Dresden 215½ B., — G. Sächsisch-Baierische 91½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 102½ G. Löbau-Zittau 37½ B., 36½ G. Magdeburg-Leipziger 316 B., 314 G. Berlin-Anhaltische 133½ B. Berlin-Stettiner 146 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 111½ B., 111 G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 107½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 165 B. do. Lit. B. — B., 160½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 93½ B., 93 G. Braunschweiger Bankactien 109½ B., — G.

Hamburg, 21. Septbr. Berlin-Hamburg 108½ G. Magdeburg-Wittenberge 40 G. Köln-Mindener 110½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 45½ G. Altona-Kieler 106 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54 B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 39½ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 88½ G. Metall. 5% 93 G. Bei flauer Stimmung Course eher niedriger, doch Geschäft belebt und Schluß fester.

Paris, 19. September. Durch Deckungen ängstlicher Baissiers war die Börse fester. Soc. mob. 795. Rente 3% p. C. 77,35, u. p. ult. 77,25. Rente 4½% p. C. 101,75. u. p. ult. 101,60. Bank-Actien 2800. Span. 3% 42½. do. 1% 22½. Nordbahn 872½. Sardinier 62½. Oesterr. Silber-Anlehen 96½.

London, 19 September. Consols p. C. 95½ a ½ u. a. Z. 95½ a ½ a ½. Mex. 25. Russen 4½% 100½. Sardinier 93½. Portugiesen —. Spanier 3% 46½. 1% —. Integrale —. Oester. Anleihe —. Eisenbahnactien im Laufe der Börse fester.

Madrid, 16. September. 3% 43½. 1% 23½. Coupons 4.

Amsterdam, 20. September. Integrale 62½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22$\frac{1}{16}$. — Span. 3% 42½. Portug. 39$\frac{1}{16}$. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 81½. Mexican. 24$\frac{1}{16}$. London 11,67½ B. Hamburg 35½ G. Wien — G. Metalliques ½ % höher, andere Effecten matt und still.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. September. Weizen loco n. Qual. 85 — 90 Rt. Roggen loco n. Qual. 63 — 66 Rt. 82 ℔ pr September-October 63½ a 62½ a 63½ Rt. bz. 82 ℔ pr October-November 62 a 61½ a 62½ Rt. bez. 82 ℔ pr Frühjahr 62½ a 62 a 62½ Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 63—64 Rt. Erbsen, Futterwaare, 58—60 Rt. Hafer loco nach Qualität 29 — 33 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 48 — 50 Rt. Rüb-Oel loco 11½ Rt. B. 11½ Rt. G. pr September-October 11$\frac{7}{12}$ a 11⅝ Rt. bz. u. B. 11½ Rt. G. pr October-November 11½ Rt. B. 11½ Rt. G. pr November-December 11½ Rt. B. 11½ Rt. G. pr Januar-Februar 12 Rt. B. 11½ Rt. G. pr Februar-März 12 Rt. B. 11½ Rt. G. pr März-April 12 Rt. B. 11$\frac{11}{12}$ Rt. G. pr April-Mai 12½ Rt. B. 12 Rt. G. Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 86 Rt. Brief 84 Rt. G. Rübsen 84 Rt. B. 82 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ a 33 Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr September 33 a 32½ Rt. bz. u. B. 32 Rt. G. pr September-October 29½ Rt. bz. u. B. 29½ Rt. G. pr October-November 28½ Rt. bz. u. B. 28½ Rt. G. pr November-December 28 Rt. bz. u. B. 27½ Rt. G. pr April-Mai 28½ Rt. bz. B. u. G.

Roggen Anfangs gedrückt, später etwas fester.
Spiritus flau und billiger verkauft.
Rüböl angenehmer.

Stettin, 21. September. Weizen gestern Abend sehr gesucht, heute wesentlich matter. Loco feiner gelber 90 ℔ zur Completirung einer Ladung 90 Rt. bez., 60 Wispel gelber 88 — 90 ℔ heute 88 Rt. bez., 89 — 90 ℔ 89 Rt. B. 50 Wispel pr September — October 89 — 90 ℔ 85 Rt. bez., bleibt B., pr Frühjahr 88 — 89 ℔ gestern Abend 90 Rt. bez., heute 100 Wispel von Schlesien 89 — 90 ℔ abzuladen pr Frühjahr 89 Rt. pr Connoiss. bez. u. B. Roggen Anfangs animirt, schließt flau, Russischer 82 ℔ loco 60½ a 60 Rt. bez., bleibt B., 83 — 84 ℔ 64½ Rt. bez., schwerer 87½ — 88 ℔ bei Kleinigkeiten mit 68 a 70 Rt. bez., 82 ℔ pr September 65 Rt. bez., bleibt B., pr September — October 63½ a 64½ a 65 Rt. bez., 64 Rt. B., pr October — November 63 a 63½ a 62½ Rt. bez. u. B., pr November — December —, pr Frühjahr 62 Rt. bez. u. B. Gerste geschäftslos. Erbsen und Hafer ohne Geschäft. Winterrübsen ohne Geschäft. Heutiger Landmarkt: Weizen 85 a 88, Roggen 64 a 70 Rt., Gerste 46 a 49, Hafer 28 a 31, Erbsen 68 a 70. Rüböl stille, loco pr September —, pr September — October 11$\frac{7}{12}$ Rt. B., 11½ Rt. G., pr October —, pr October — November 11$\frac{7}{12}$ Rt. B., 11½ Rt. G., pr November — December —, pr December — Januar —, pr Frühjahr —, pr April — Mai 12 Rt. B., 12 a 11$\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr Juni — Juli —. Leinsamen ohne Umsatz. Spiritus fest, loco ohne Faß 11 a 10½ a ½ a ¾ % bez., mit Faß 10½ % bez., pr September —, pr September — October 12 % bez. u. B., pr October — November 13 % bez., 12½ % B., pr November — December —, pr December — Januar —, pr Frühjahr 13 % bez., B. u. G. Zink 6½ Rt. pr September — October B.

Breslau, 21. September. Markt von Weizen schwach, dagegen von Roggen reichlich befahren und räumte sich alles nur schleppend zu den gestrigen Preisen. Man bezahlte Weizen weißen 90 a 102 Sgr., gelben 89 a 101 Sgr., Roggen 68 a 77 Sgr., Gerste 52 a 61 Sgr. und Hafer 32 a 35 Sgr. Oelsaaten schwer zu placiren, obgleich Offerten schwach. — Raps 90 a 94, Rübsen 82 a 91 Sgr. bez. Kleesaat eher matter, weil auswärts flau, indeß Offerten sehr schwach und Inhaber halten für weißes 13 a 16½, rothes 12½ a 14 Rt. bezahlt. In Spiritus bis 14 Rt. loco bez. und ferner Geld. September 14 a 14½ gehandelt u. B, October 13½ a 13⅝, gehandelt u. B., November — December 12½ Rt. bez. Rüböl loco nichts gehandelt, pr October — December 12½ Rt. bez. Zink anfangs loco Bahnhof zu 6 Rt. 16 Sgr. und Ufer 16½ a 17 Rt. und ab Gleiwitz 6 Rt. 12½ Sgr. bez., dann matter.

Magdeburg, 21. September. Kartoffel-Spiritus loco 44½ a 45 Rt. pr 14,400 % nach Tralles.

Pesth, 19. Sept. Rüböl prompt und Schluß ½ fl. höher, auf 22 fl. p. Ct. gestiegen.

London, 19. Septbr. Zufuhr von Engl. Weizen, Essex blieb unverkauft, neuer Kent erreichte dagegen 4 fl. mehr, als vor acht Tagen, fremder ohne Frage, einiger 3 a 5 fl. höher, als vorigen Montag begeben; seine Malzgerste 1 a 2 fl. auch Mahlgerste 1 fl. höher. Bohnen selten und 1 a 2 fl. theurer. Weiße Erbsen zu den höchsten Notirungen sehr begehrt, graue behauptet. Hafer 1 fl. mehr Geld. Sackmehl bis 65 fl. gestiegen, Faßmehl 1 a 2 fl. höher.

Eisenbahn-Anzeiger.

Altona-Kieler.

August-Einnahme	93056½	Mk. Crt.
bis Ende August	610075	Mk. Crt.
vor. J.	588889	Mk. Crt.
d. J. mehr	21186	Mk. Crt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 21. Septbr. Abds. 9 U	28 Zoll 1$\frac{4}{10}$ Linien	+ 10½ Gr.
Am 22. Septbr. Morg. 7 U	28 Zoll 1 Linie	+ 10 Gr.
Mittags 12 U	28 Zoll — Linien	+ 18½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.